



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1909**

338 (24.7.1909) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-316915](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-316915)

im öffentlichen Leben." Dementsprechend behandelt der Hauptvortrag des Leipziger Staatsrechtslehrers Professor Dr. jur. Otto Mayer am Sonntag vormittag 11 Uhr die Frage der "Trennung von Staat und Kirche". Für Donnerstag, den 23. und Freitag, den 24. September sind geschlossene Sitzungen der Ausschüsse der Abgeordneten und des Gesamtvorstandes, für Samstag vormittag die Mitgliederversammlung angelegt. Die Begründungsversammlung wird am Freitag abend stattfinden, öffentliche Volksversammlungen am Sonntag abend 8 Uhr und Sonntag nachmittag 3 1/2 Uhr, die Festgottesdienste in 5 Kirchen der Stadt am Sonntag vormittag 9 Uhr. Den Schluß der Tagung bildet ein Ausflug nach Heidelberg am Montag.

Ein katholisches Wipblatt.

Schon öfters haben ultramontane Zeitungen die Schaffung eines katholischen Wipblattes verlangt, damit der unterfährte Zentrumgeist auch in der Form des Wipps und der Satire dem gläubigen Volke dargeboten werde. Denn die Art, wie unsere bestehenden Wipblätter, zumal die politischen, über ultramontane und römisch-kerkale Dinge urteilen, ist meistens nicht im Sinne unserer Ultramontanen, obgleich sie selbst daran schuld sind. Die ultramontane Wochenschrift "Allgem. Rundschau" hat darum auch eine politisch-satirisch sein sollende Kolumne eingeführt. Neuerdings laßt das Leitblatt des bayerischen Merkur, die "Münchener Postzeitung" (Nr. 152) wieder: "Wäre es nicht möglich, auf unserer Seite ein gutes Wipblatt zu schaffen? Wie manche sagen uns, ja für Katholiken habe kein einziges, so sind wir denn gezwungen, nach anderen zu greifen. Ich weiß wohl, es hätte seine Schwierigkeiten, aber ob's nicht ginge?" Wozu aber ein neues katholisches Wipblatt? Die meisten ultramontanen politischen Zeitungen wirken jetzt schon als Wipblätter sowohl durch ihre unerbittlich herbe Sprache als durch das geistige Niveau auf dem sie stehen.

Hanjabund.

In einer Zeit, wo von bündlerischen und konterbativen Agitatoren tagtäglich das dümmste Zeug über den Hanjabund in die Welt geklunkert wird, berührt es immerhin wohlthuend, einer einigermaßen verständigen Würdigung der neuen Bildung aus sozialdemokratischem Stande zu begegnen. In den "Sozialistischen Monatsheften" schreibt Herr Richard Calver: Wenn es dem Hanjabund gelingt eine ähnliche starke Organisation zu bilden, wie es dem Bund der Landwirte gelungen ist, so würde damit ein großer Schritt auf dem Wege getan sein, die Bevölkerung nach den wirtschaftlichen Hauptgegenständen einerseits zu scheiden, andererseits aber sie nach gemeinsamen Interessen unter einheitlichen großen Gesichtspunkten zusammenzuschließen. Die Rückwirkung auf die Politik würde nicht ausbleiben. Woran unter politischem Leben in Deutschland heute so sehr krankt, das ist die ganz ungewöhnlich große Zersplitterung, die den Fortschritt der politischen Arbeit anzuhalten erschwert und aufhält. Weherung kann hier nur geschaffen werden, wenn die wirtschaftliche Gruppierung der Bevölkerung durchgeführt ist. Denn die moderne Politik ist doch heute und kann heute nicht anders sein, als eine Waffe Reden und Anreden, die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt sind, zur sozialen Anerkennung zu verhelfen. Haben wir erst die drei großen Organisationen, die das Gesamtinteresse des Immobilien, des mobilen Vermögens und der Arbeit vertreten, dann wird von ihnen auch der Gang der Politik beeinflusst werden. Auch im Parlament werden wir dadurch zu einer Vereinfachung der parteipolitischen Gruppierung gelangen, was höchlich nicht zu beklagen wäre.

Das ist, wie gesagt, im ganzen nicht unverständlich gedacht, wennschon das störrische Bestreben dem historischen Materialismus eine Anstandsüberzeugung zu machen, dem sozialdemokratischen Schriftsteller den Fluß der Darstellung hier und da nicht unmerklich trübt. Die Hauptfloskel bleibt: das Anerkennen von der sogenannten geschichtlichen Notwendigkeit des Hanjabundes als eines unerläßlichen Gegenstandes zu den Organisationen der Arbeiterkraft und Grundbesitz, wozu die Ständen, die aus den städtischen Gewerben und den liberalen Berufen sich rekrutieren, zwischen der Klassenkämpferischen Eigenliebe von haben und drüben nicht einfach gerietten werden sollen. Die Aufgabe der Zukunft wird es sein, die Differenzierung auszugleichen, die — wie auch Calver ganz richtig einseht — innerhalb dieser Berufsgruppen härter ausgeprägt ist als bei Landräten und Arbeiterschaft. Zu diesem Ende wird die Steuerherrschaft, die vom kommenden Monat an mit steigendem Druck und pressen wird, eine gute und brauchbare Erziehung sein.

Vilencron's Doktordiplom.

Vilencron ist nicht lange vor seinem Tode von der Kieler Universität die höchste akademische Würde, der Ehrendoktor, verliehen worden. Das lateinisch abgefaßte Diplom gibt eine eigenartige Würdigung des Menschen und Dichters, aus der wir nach der Uebersetzung des "N. Echo" die charakteristischsten Wendungen wiedergeben. "Die Zufallst verleiht ihre höchsten Würden dem Baron Velsen von Vilencron als dem Mann und Dichter, der, in der Wälschstadt Kiel geboren, seine schleswig-holsteinische Heimat mit heißen Herzen und pietätvoller Verehrung geliebt hat; dem, als er, ein Soldat im königlichen Dienst, sein Leben mit der Waffe in der Hand im blutigen Kampfe wie im französischen Kriege einsetzte und ehrenvolle Wunden davontrug, Belfona zur interessant schillernden Muse geworden ist; der die im Kriege seltenen und wertvollen Fähigkeiten, in dringender Gefahr scharfen Blicks das jeweilige Notwendige zu erkennen und auszuführen, die Fähigkeit schnellsten Erfassens, auch auf dem Gebiet der Dichtung, offenbart hat; der fremdartige Dinge im Nu in sich aufnahm, sozusagen verführte, mit dem Salze der Dichtung durchtränkte, und Natur in Kunst wandelnd, im Feuer seiner Phantasie leuchtete; der die "heilige Dreieinigkeit" der Verse und die Strophensform der Stange, alle Gedichte mit neuem Honig füllend, seiner Kunst dienlich gemacht hat; der das von Homer, dem Sänger der Latzen der Götter und Menschen, ausgegangene Epos nach dem Beispiel Byron's im Harald, der in der Form des Helendgedichtes sein eigenes Leben malte, modernisiert und durch neue Schreibweise ausgebaut hat; der Einfiedler von Poggendorf (Solitarii Poggendorf's), ein Lyceus im Epos, der alle verzerrten Epochen und Tiefen der Menschheitsgeschichte von der Dichtung aus begriffen hat."

Deutsches Reich.

Die Dispositionen des Bundesrates. Nach einer Berliner Korrespondenz wird der Bundesrat den ganzen August durch tagen, um die Ausführungsbestimmungen zu den am 1. September und 1. Oktober in Kraft tretenden neuen Steuergeetzen zu beraten. Anfang September geht der Bundesrat in die Ferien, die wahrscheinlich bis in die ersten Tage des Oktober dauern werden. Der im Oktober wieder zusammen tretende Bundesrat wird in einer seiner ersten Sitzungen den Termin für die Einberufung des Reichstages festsetzen und gleichzeitig mit der Durchberatung des neuen Etats beginnen. Die Vorarbeiten für den Etat im Reich haben erst kürzlich begonnen.

Die Reichsversicherungsordnung. Die Beratung des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung im Bundesrate, dem die Vorlagen Ende März zugegangen sind, schreiten nur sehr langsam vorwärts. Der Grund dafür liegt darin, daß die Ausschüsse bemüht sind, den sehr zahlreichen Einwänden, Kritiken und Vorschlägen, die der Entwurf auf fast allen Seiten in der Öffentlichkeit hervorgerufen hat, Rechnung zu tragen, soweit es mit dem Grundgedanken der Reform vereinbar ist. Der Bundesrat wird mit diesen Beratungen imvermeidlich vor Ende dieses Jahres zum Abschluß gelangen. Wie man hört, sind schon jetzt beträchtliche Änderungen des ursprünglichen Entwurfes in Aussicht genommen.

Badische Politik.

Eine kerikale Niederträchtigkeit.

Das hierige "N. Mann. Volksbl." bringt folgende Nachricht aus Stuttgart, 24. Juli. Bei dem Auszug des württembergischen Landtag nach Friedrichshafen hat sich der König, wie die Blätter melden, mit den anwesenden Mitgliedern der sozialdemokratischen Fraktion, mit den Abgg. Dr. Lindenbrand, Hildebrand, Tauscher und Heymann längere Zeit unterhalten. Beim Festmahle erhoben sich auch die Sozialdemokraten beim Königs-tisch.

Dazu leitet sich dieses Blatt "aus eigenem" folgendes: Hier haben jetzt die Sozialdemokraten den wünschenswerten Nachweis erbracht, der sie zur Aufnahme in den "nationalen" Großklub befähigt. Denn auf mehr wie auf fünf Kursschritten erweist sich der Patriotismus der Liberalen fastlethlich heute auch nicht.

Wir meinen, es genügt diese Räperei aus 5 2 niedriger zu hängen!

Badische Fabrikinspektion.

Karlsruhe, 24. Juli. Die Fabrikinspektorin Fräulein Dr. E. Münzinger hat mit Rücksicht auf ihre angegriffene Gesundheit ihre Entlassung aus dem Staatsdienst erbeten. Sie wird am 1. September auscheiden. — (Die Damen scheinen sich alle nicht lange in der badischen Fabrikinspektion zu konservern. D. Red.)

Landtagskandidaturen.

Karlsruhe, 24. Juli. Dem Vernehmen nach soll Professor Reumeyer nicht von der sogenannten Mittelstandsvereinigung, sondern von der Beststadt-Gesellschaft als Landtagskandidat aufgestellt werden. Für die nächste Woche ist eine Versammlung geplant, in der der Kandidat von der Gesellschaft den Wählern vorgestellt werden soll.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Sozialdemokratischer Parteitag der Pfalz.

Ludwigshafen, 24. Juli. Auf Grund des Statuts für die bayerische Landesorganisation beruft der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Bayerns Gau Pfalz den 20. Pfälzischen Goutag auf Samstag, den 21. und Sonntag, den 22. August d. J. nach Zweibrücken in den Saal der Brauerei Löwenburg, Ernstweilertstraße, mit nachstehender Tagesordnung ein: 1. Unsere Presse. Referent: Emil Gerisch. — 2. Bericht des Gauverbandes. Referent: Friedr. Prof. — 3. Die Gemeinderatswahlen in der Pfalz. Referent: Wilh. Herzberg. — 4. Wünsche und Anträge, soweit solche nicht durch vorstehende Tagesordnung erledigt sind. — Der Parteitag ist öffentlich mit Ausnahme der Beratung über Punkt 1.

Die Landrechtler Bürgermeisterwahl.

Ludwigshafen, 23. Juli. Die sozialdemokratische "Pfälzer Post" findet an, daß es sich von selbst versteht, daß

die sozialdemokratische Stadtratsfraktion, die die Mehrheit im Landrechtler Stadtrat hat, wiederum einen der ihrigen zum Bürgermeister wählen werde. Die Wiederwahl des nicht-bekanntesten Wittich ist nach Art. 57 Abs. 4 der pfälzischen Gemeindeordnung ausgeschlossen.

Württembergische Politik.

Spaltung im Bund der Landwirte.

Heilbronn, 23. Juli. Der "Reforzeitung" zufolge ist im Württembergischen Bund der Landwirte eine nicht mehr zu verbergende innere Spaltung wegen der Haltung der Agrarkonservativen in Sachen der Reichsfinanzreform eingetreten. Ueberall erklären sich die Württembergischen Mitglieder gegen die bisherigen Wortführer und für eine Neuordnung der Partei-Angelegenheiten.

Peter Gaunter's "Blau Briefe" vor Gericht.

(Von unserer Korrespondenten.)

(Zweiter Verhandlungstag.)

ab. München, 24. Juli.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung, die nachmittags um 4 Uhr begann, verlas der Vorsitzende ein von dem als Zeugen geladenen Rechtsanwalt Wauermeier aus Bremen eingegangenes Telegramm, in dem dieser mitteilt, daß er erst Samstag nachmittag um 3 Uhr in München eintrifft und seine Vernehmung um 4 Uhr anzusehen bitte. Vors.: Herr Gaunter, Ihr Verstoß mit Janke aus den Hofstädter Akten ist nunmehr angekommen. Beziehen Sie auf der heutigen Verlesung derselben Angekl. Gaunter: Es lag mir vor allem daran, dem Sachverständigen Dr. Frhr. v. Schrenk-Rohring, der ja heute beurlaubt ist, zu beweisen, daß ich nicht der dumme Kaufmann bin und niemals gewesen bin, für den er mich in seinem Gutachten hinzustellen beliebte. Denn aus dem Vertrage geht unzweifelhaft hervor, daß ich das Buch "Doppelte Moral" herausgeben mußte, trotzdem ich mit diesem Schmarren von Manuscript des Fleck, der für mich nur das Hofband war, nicht zufrieden war. Ich wollte auch keine neue Sensation heraufbeschwören, allein das bodenlos leichtfertige, absolut aus der Luft gegriffene und direkt lächerlich falsche Gutachten des Sachverständigen Dr. Frhr. v. Schrenk-Rohring zwingt mich dazu. Der Angeklagte erweist sich bei diesen Ausführungen immer mehr und wird so aufgeregt, daß er vom Vorsitzenden zur Besonnenheit ermahnt wird. Angekl. (fortfahrend): Ich will nicht noch einmal das ganze Drama aufrollen, das sich hinter diesem Vertrage verbirgt. Aber wenn ich gezwungen werde, werde ich jede Rücksicht fahren lassen und mein Recht vertreten. Besonders werde ich nachweisen, daß ich vor dem März 1909 mit meinem Bude herauskommen mußte, wollte ich nicht 150 000 Mark in den Boden stampfen. Aus der Korrespondenz, die ich mit Herrn und Frau Janke führte, muß zur Genüge hervorgehen, daß ich, nachdem ich alles genau inaugurirt hatte, nicht mehr zurück konnte. Nachdem ich mit Janke den Vertrag geschlossen hatte, der mich zur Veröffentlichung des Buches zwang, traten bei Karat Janke Geistesstörungen zu Tage, die ihn sogar später zwangen, Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt zu nehmen.

Staatsanwalt Göttermann: Haben Sie nicht im Sommer 1908 einen eingeschriebenen Brief von Frau Janke erhalten, in dem Sie aufgefordert wurden, die Herausgabe des Buches auf ein Jahr zu verschieben? Angekl.: Allerdings schrieb mir Frau Janke, nachdem sich der Zustand ihres Mannes verschimmert hatte, ich sollte mit der Herausgabe des Buches "Doppelte Moral" noch ein Jahr warten. Bis dahin werde sich der Zustand ihres Mannes gebessert haben. Aber ich konnte nicht mehr zurück und schrieb der Frau Janke, ich könnte ihrem Verlangen nicht entsprechen, bloß weil ihr Mann die Marotte habe, auf 8 1/2 zu marschieren und mich schließlich ganz zu ruinieren. Justizrat Verstein: Ich muß im Interesse meines Klienten hier ganz entschieden Verwahrung einlegen, wenn Gegenstände, wie das Erscheinen des Buches, das gar nicht Gegenstand der Anklage ist, hier in die Verhandlung mit hineingezogen werden. Diese Sachen haben mit der Anklage und der eigentlichen Verhandlung absolut nichts zu tun. Sollte trotzdem die Beweisführung über die vertraglichen Verpflichtungen Gaunter's mit Janke hier mit hineingezogen werden, so würde der Prozeß einen ungeheuren Umfang annehmen, was wir wohl alle nicht wünschen. Nach einer Kontroverse zwischen dem Staatsanwalt einreits und dem Angeklagten und seinem Verteidiger andererseits wegen der Verlesung der Jankeschen Briefe, wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

Buntes Feuilleton.

Schumann als Spiritist. Die eigenartigen psychologischen Phänomene, die der Geisteskrankung Schumanns voranzugingen, und die mit den spiritistischen Neigungen des Tonichters in engem Zusammenhang stehen, macht Enrico Morfelli in der Rassegna Contemporanea zum Gegenstand einer interessanten Studie. Während seines Aufenthalts in Prag 1839 schreibt Schumann an seine Frau Clara: "Ich muß Dir von einer Vorahnung erzählen, die mich vom 24. zum 25. März befiel, während ich mit einer neuen Komposition beschäftigt war. Es war da eine Passage, die mich quälte; irgend jemand schien mir aus tiefer Seele zuzurufen: Wied! Während ich komponierte, sah ich schreckliche Dinge, Totenbahnen und verzerrte Gesichter; als ich fertig war, dachte ich über den Titel nach u. mir kam kein anderer als: Leichenphantasie. Ist das nicht merkwürdig? Ich war so erschüttert, daß mir die Tränen in die Augen kamen." Am folgenden Tage erhielt der Komponist die Nachricht von dem Tode seines Bruders, Morfelli sieht in den seltsamen Vorstellungen Schumanns bei der Schöpfung der Leichenphantasie einen Fall von Telepathie die dunklen Bilder und die Vorstellung von Totenbahnen sind in diesem Zusammenhang von ausgesprochen telepathischer Art. Dazu kommt, daß Schumann ein glühender Spiritist war; er selbst erzählt, daß die Klopferexperimente mit einem Tisch ihm den Rhythmus für die zwei ersten Takte der Cdur-Sinfonie gegeben hätten. Ein anderes Mal hebt Schumann in der Nacht auf und beginnt, seltsame Variationen auf dem Klavier zu komponieren, angeblich geleitet von dem ihm erschienenen Geiste Schuberts. Er hört die Stimmen von Teufel und Engel und schreibt unter ihrem Einfluß. Eines Nachts sieht er sogar die Engel um sich tanzen, in Begleitung einer wunderbaren vollkommenen Musik. An all diesen eigenartigen Halluzina-

tionen sieht Morfelli bereits die Vorzeichen der drohenden geistigen Umnachtung.

Dichters Erdensollen. Von den furchtbaren Entsetzungen und der grenzenlosen Armut, unter denen Edgar Allan Poe seine letzten Lebensjahre durchlitt, werden im "Jubiläum" neue erhellende Einsichten mitgeteilt. Der Verfasser verbanft die Mitteilungen Gabriel Harrison, der mit Poe befreundet war. Harrison war um 1840 in Brooklyn ein sehr populärer Schauspieler, der sich nebenside auch mit Malerei beschäftigte. Unter den Künstlern und Politikern hatte er einen großen Bekanntheitskreis. Es kamen aber auch für ihn Tage der Entbehrung, der Schaulpieler war genötigt, einen kleinen Laden aufzumachen, in dem er so gut wie alles verlor. Eines Abends sieht er vor seinem Ladenfenster einen kleinen Mann mit einem großen Kopf leben, der mit begablichen Bildern die ausgestellten Tabakpakete betrachtet. Dann trat er ein und fragte nach dem Preise des Tabaks; aber bald merkte man, daß er nicht imstande war, zu zahlen. Harrison schenkte ihm ein Paket Tabakblätter. Drei Wochen später kam der Unbekannte wieder. Harrison sah gerade am Tische und schrieb an einem Gedichte. Der Fremde sah, daß der Ladenbesitzer keine Handtücher und erbot sich, das Gedicht zu vollenden. In kurzer Zeit war es geschrieben fünf Strophen. Aber der Dichter lehnte Geld ab, nur ein wenig Kaffee nahm er als Entschädigung an. Harrison fragte ihn nach seinem Namen. "Abdus Berles", lautete die Antwort. Längere Zeit bekam man den Fremden nicht mehr zu sehen. Plötzlich eines Abends erscheint er wieder im Laden. Am Abend sah sich Poe'se Gedicht, der Sekretär John Astors. Dieser erkennt in Berles den armen Poe. Edgar Allan war verwirrt, schließlich bat er um die Erlaubnis, sich ein Glas ein wenig wärmen zu dürfen, denn er hatte kein Quartier und starrte vor Kälte. Berles ließ ihn ein, die Nacht bei ihm zu verbringen, und Poe nahm auch an. Aber die Leiden des unglücklichen Dichters waren damit nicht zu behebigen. Harrison sah ihn noch öfters; er wollte ihn photographieren

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. Juli 1909.

Aus der Stadtratsitzung

vom 22. Juli 1909. (Schluß)

Der Oberbürgermeister referiert über die Verhandlungen in der am 17. ds. Mts. zu Heidelberg abgehaltenen Städtever...

Nach Mitteilung des Tiefbauamts wurden die Spelzen-, Stomih- und Fratzenstraße auf dem ehemals Zimmer...

Die am 5. Juli erfolgte Versteigerung von zwei andrangierten Pferden der Höbl. Fuhrverwaltung wird genehmigt; desgleichen die Verpachtung der Bedürfnisanstalt am Friedriehsplatz.

Hebeträgen werden: a) die Verstellungsarbeiten für die Käfer- faherstraße von der Cannabich- bis zur Kronprinzentrage der Firma H. H. Eisen G. m. b. H. hier; b) die Pflasterung des Markt-

Es wird zur Kenntnis gebracht, daß vom Hr. Schöffengericht hier der Insalutator Franz Rogel hier wegen Verleumdung eines Ehrenbühnenbedienten zu einer Geldstrafe von 10 M. und der Fuhrmann Wilh. Borch gen. Schifferbeder hier wegen Verleumdung eines Straßenwärters zu einer Geldstrafe von 15 M. verurteilt worden sind.

Freudige Willkür für die Postbeamten. Das Reichspostamt hat die Ausführungsbestimmungen zu den verabschiedeten Gehalts- erhöhungen für die Postbeamten in den einzelnen Oberpost-

Die Ergebnisse der Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 für das Großherzogtum Baden sind vom statistischen Landesamt feben veröffentlicht worden. Sie können auf dem Bureau der Handelskammer eingesehen werden.

Aus der evang.-protest. Landeskirche. Das Verordnungsblatt Nr. 15 veröffentlicht das von der Generalsynode beschlossene, vom Großherzog unterm 5. Juli bestätigte kirchliche Gesetz, wonach die seitverrige Diözese Mannheim-Heidelberg in zwei besondere Diözesen zerlegt wird.

Die Herbstprüfung für den einjährig-freiwilligen Dienst. Die Herbstprüfung zur Erlangung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst wird im Laufe des Monats September d. J. stattfinden. Anmeldungen, in welchen das Gesuch um Zulassung zur Prüfung auszusprechen ist, sind spätestens bis zum 1. August d. J. bei der Prüfungskommission für einjährig-freiwillige (Karlstraße) einzureichen.

Das hat noch gefehlt! Die organisierten Hausbesitzer Bayerns haben auf ihrem Verbandstag in Ansbach erklärt, sie müßten nun infolge der neuen Steuern in den verschiedenen Städten eine erhebliche Steigerung der Mieten vornehmen; sie (die Hausbesitzer) müßten sich aber schon im vornherein gegen den eventuellen Vorwurf verwehren, als sei diese erhebliche Mietensteigerung ein Ausfluß ihres Egoismus! Die Hausbesitzer wollten „weiter nichts tun, als die neuen Lasten auf jene abwälzen, welche sie beschließen.“ Dann dürfen die Mieten für die Mieten, welche Edgar Allan doch keine Kleidung mehr, die dazu geeignet gewesen wäre; schließlich erlaubte er dem Freunde, seine Lage mit dem Pinzel festzuhalten. Eines Abends ging Harrison mit Poe an Broadway spazieren. Wohlgeht Edgar Allan zu taumeln; der Freund führt ihn in ein nahe Café und läßt ihm Rotwein und ein wenig Zwieback reichen. Hunger und Schwäche hatten Poe der Ohnmacht nahe gebracht, seit dem vorhergehenden Tage hatte der Dichter nicht einen Bissen genossen.

Ein Unwiderstehlicher. Der von der Polizei vieler Städte wegen Polyzamie gefaschte Heiratsschwinder John Radson ist in San Francisco verhaftet worden. Die Behörden haben festgestellt, daß Radson mit mindestens zehn Frauen verheiratet ist und mit vierzehn anderen verlobt war. Jede der Enttäuschten soll durch ihre Bekanntschaft mit Radson mehr oder weniger große Summen verloren haben. Unter den Singschwestern, die Radson geheiratet haben soll, befinden sich Frauen aus allen Gesellschaftskreisen. Die meisten von ihnen waren Witwen und geschiedene Frauen mittleren Alters.

„Bete und arbeite!“ Zu Riedsdorf bei Königs- wusterhausen erschien Mittwoch abend bei der verheirateten Ober- schweizerin Berta W. eine Jigunerin, die Zwitri zum Kauf anbot. Im Laufe des Gesprächs erzählte sie der Frau W., daß ihr ein großes Unglück bevorstehe. Die Oberschweizerin geriet dadurch in nicht geringen Schrecken. Die Jigunerin erklärte sich bereit, das Unheil durch „Beten“ abzumenden, doch müßte ihr die Oberschweizerin während des Gebetes ihr sämtliches Bargeld vorlegen. Die Jigunerin „bete“ dann, muzzelte unverständliche Sprüche und wühlte ruhig in dem Gelde, das aus 1800 M. in Papiergeld bestand und sich in einem Beutelportemonnaie befand, herum. Nach einer Stunde, als die Jigunerin längst über alle Berge war, flogen Frau W. Bedenken auf. Sie zählte ihr Geld nach und entdeckte, daß ihr 800 M. in Hundertmarkstücken fehlten.

Wohnungen der liberalen und sozialdemokratischen Wähler nicht erhöht werden, denn die Anhänger der Linken haben im Reichstog die neuen Lasten nicht beschloffen.

Die Süddeutsche Gesellschaft für Staatswissenschaftliche Fortbildung veranlaßt, wie bereits mitgeteilt, vom 31. Juli bis 9. August eine Studienreise nach München unter Führung des Dipl.-Ing. Dr. Merrens-Heidelberg. Die Abfahrt erfolgt Samstag, den 31. Juli, nachm. 2.30 Uhr ab Hauptbahnhof Heidelberg. Ankunft in München 9.37 Uhr abends. Die Studienreise ist hauptsächlich der Besichtigung des Deutschen Museums gewidmet. Am Sonntag, den 8. August erfolgt eine Fahrt nach dem Kochel- und Walchensee und am Montag, den 9. August von München aus die Rückfahrt. Anmeldungen zur Teilnahme sind bis spätestens 30. Juli d. J. an die Geschäftsstelle der Süddeutschen Gesellschaft für Staatswissenschaftliche Fortbildung in Mannheim, Handelskammergebäude zu richten. Der Beitrag von M. 10 ist an die Rheinische Kreditbank Mannheim oder deren Filialen im voraus einzuzahlen. Kosten der einfachen Eisenbahnfahrt Heidelberg-München bei rechteitiger Anmeldung M. 5.60.

Stellenvermittlung für Arbeiter bei der Gr. Bad. Staats- eisenbahnverwaltung. Die Juliabrechnung bringen wieder eine wesentliche Verschlechterung. Während eine Nach- frage nach Arbeitskräften immer noch nicht besteht, liegt die Zahl der Arbeitsuchenden um 13 Prozent. Im ganzen sind pro Juli bei 31 (27 im Vormonat) Dienststellen 837 gegen 740 Arbeits- suchende im Juni vorgemerkt, die sich auf folgende Plätze verteilen: Mannheim 248 (196), Karlsruhe 193 (170), Heidelberg 102 (104), Offenburg 88 (92), Freiburg 80 (42), Saubach 48 (4), Bruchsal 42 (42), Lauda 38 (36), Bellingen 34 (0), Rappenecker 30 (32), Pforzheim 20 (2), Konstanz 10 (11), Baden 0 (8), Waldshut 7 (8), Los 3 (5) und Wankenheim 4 (0).

Nach dem Jahresbericht des Realgymnasiums mit Realstufe (Lehrplankule) treten in der Zusammenfassung des Lehrkörpers im Laufe des Schuljahres 1908/09 mannigfache Änderungen ein. Den Lehramtskandidaten Gustav König, August Eichler, Dr. Aug. Sieblich und Karl Geler wurden unter Ernennung zu Pro- fessoren etatsmäßige Amststellen an der Anstalt übertragen. Der Gesundheitszustand der Schüler war im allgemeinen befriedigend. Sämtliche Abiturienten bestanden. Der todesfreie Handfertig- keitsunterricht wurde an 5 Nachmittagen in 10 Abteilungen erteilt. Er erstreckt sich auf Spararbeiten (2 Kurse), Schneiden und Hobeln (4 Kurse), Modellieren (3 Kurse) und Metallarbeiten (1 Kurs). Im ganzen nahmen 146 Schüler an den Handfertig- keitskursen teil, davon 31 am Papier, 55 am Schneiden und Hobeln, 53 am Modellieren und 7 an den Metallarbeiten. Der Lehr- körper der Anstalt setzt sich aus 29 etatsmäßigen, 18 nichtetat- mäßigen und 11 Religionslehrern und Nebenlehrern zusammen. Die Abiturienten wählten folgende Berufe bzw. Studien: 4 Offizierslaufbahn, 3 Medizin, 2 Chemie und je einer Apotheker- laufbahn, Mathematik, Neuphilologie, Pflanzwissenschaft, Zoologie- laufbahn und Kaufmannschaft. Nach der Uebersicht über die Schülerzahl wurde die Anstalt von 602 Knaben und 22 Mäd- chen besucht. Davon waren 361 evangelisch, 172 katholisch, 4 at- tatholisch, 68 ideneitisch und 19 gehörten sonstigen Bekenntnissen an. Abendern waren 497, sonstige Reichsangehörige 118 und 9 Reichsausländer. Am Schluß der letzten Schulwoche waren 575, von auswärtig für in Verpflegung gegeben 18 und von auswärtig besucht täglich die Schule 36. Die Schlußfeier findet am Samstag den 31. Juli, vormittags 8 Uhr, in der Turnhalle statt. Das neue Schuljahr beginnt am Montag den 13. September, der Unterricht Mittwoch den 15. September. — Dem Jahresbericht ist eine interessante Abhandlung des Herrn Prof. Gscheidle n über das Thema: „Der Handfertigkeitsunterricht an den höheren Schulen und sein Zusammenhang mit den naturwissenschaftlichen Schülerübungen“ beigegeben.

Aur Parade spielt morgen die Grenadierskapelle: 1. Ouver- ture „Kronkammanten“ von Kuber, 2. „Biegenstedt“ von Brahms, 3. Walzer „Vormarsch“ von Liszt, 4. „Capri-Marsch“ von Raff.

Wer will Luftschiffer werden? Der Deutsche Luftflotten- verein errichtet in Friedriehshafen am 1. Oktober ds. J. eine Luftschifferschule. Die hauptsächlichsten Bedingungen für die Aufnahme sind: Alter unter 18 Jahre, vollständig gesund und kräftig, mindestens 2 Jahre in einer Fabrik, größeren mechanischen Werkstatt oder größeren Schlosserei tätig, tadelloser Ruf und unbescholten.

Sonderfahrten. Zu Beginn der Schulferien seien unsere Leser darauf aufmerksam gemacht, daß Anfang August folgende Sonderfahrten zu ermäßigten Preisen möglich sind: 1. August Weg- anfangsreise nach dem Niederrhein bei Hadesheim mit dem Hells- liden Räderboot „Mannheimia“; 2. August Sonderzug über Köln nach Bremen und Hamburg zum Besuch der Hochsee-Fischer; 3. Aug. Sonderzug nach Berlin.

Odenwald-Club. In Verbindung mit dem heilsamen Gemein- nützigen Verein zur Vermittlung von Land- und Aukaufenthalten beantragt der Odenwaldclub ein Verzeichnis der im Klub- bereich gelegenen empfehlenswerten Sommerfrischen und Touristenwirtschäuser herauszugeben. Dieses Verzeichnis, das eine weite Verbreitung finden soll, wird in be- sonderem Maße die Aufmerksamkeit der Touristen und Sommer- frischer auf unter heimathliches Obirge lenken. Zur Gewinnung eines möglichst vollständigen Materials hat der Odenwaldclub in den letzten Tagen an die Bürgermeistern der Bezugsgebiete be- deutliche Verteilung an die in Betracht kommenden Wirte etc. ergeben lassen. Die Interessenten werden von dieser Stelle aus ersucht, diese Fragebogen möglichst vollständig auszufüllen und alsbald an die Ortsgruppe Darmstadt des Odenwaldclubs, Grafenstr. Nr. 30, einzufenden.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert heute Herr Kauf- mann Karl Scheitmann mit seiner Ehefrau Wilhelmine geb. Brandt.

Schiffsunfall. Der Güterdampfer „E. W. Wredt“ der Düsselborfer Gesellschaft erlitt im Fahrwasser bei Kaub beim Anlegen an die Landbrücke einen Bruch an der Steuer- ruderbohle. Da das Anlegen an der Oberweseler Landbrücke sich heftiger bewerkstelligen ließ, wurde der Dampfer von einem Ketten- Schlepboot nach Oberwesel gebracht, wo das Boot wieder instand gesetzt wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Deffentliche Bibliothek im Großh. Schloß hielt am 21. ds. Mts. ihre diesjährige Generalversammlung ab. Eröffnet wurde die Sitzung durch Herrn Professor Dr. Klaffen, der in Vertretung des gegenwärtig nicht hier weilenden ersten Vorgesetzten Herrn Dr. August Dohenzemler den Vorsitz übernommen hatte. Dem vorgetragenen Jahresbericht entnehmen wir folgen- des: In dem vergangenen Jahre setzte die Deffentliche Biblio- thek ihre Ausstellung wertvoller Inkunabeln, der Mannheimer Drucke und ersten Schillerausgaben, sowie der ununter- nahlenden Faksimile-Ausgabe des „Breviarium Grimoni“ bei dauernd gutem Besuche fort. In den betr. Ausführungen des neuen städtischen Verwaltungsberichts, die der Versammlung zur Kenntnis gebracht wurden, heißt es hierüber: Die Ausstellung sollte eine Fortsetzung und Zusammenfassung der vorausgegan- genen Veranstellungen dieser Art bilden und einen Einblick in die Tätigkeit der Bibliothek in letzter Zeit gewähren. Zunächst sollte die in der Bibliothek befindliche einheimische Literatur dem heiligen und fremden Publikum vorgeführt werden. Aus der- heizt in umfassender Weise angelegte gewewenen Sammlung der

Schillerdrucke und Mannheimer Buchausgaben wurde eine Aus- wahl getroffen, die dem Besucher einen Ueberblick über die sel- tenen Ausgaben bot. Des weiteren gelangten von den bisher erschienenen Abteilungen des Breviarium Grimoni in Faksimile- druck die schönsten Blätter wieder zur Ausgabe. Den Haupt- teil der Ausstellung bildet aber die erstmals dargebotene Kolliek- tion von Inkunabeln (Erstdrucke vor 1500). Von den über 100 zählenden und neu katalogisierten Inkunabeln kamen 20 der kost- barsten und wertvollsten, die zum Teil auch der Deffentlichen Sammlung entstammen, zur Ausstellung. Wir erwähnen hier nur die tadelloser erhaltenen Ausgaben lateinischer Klassiker (Plautus, Cicero, Virgil, Ovid, Propert, Catull u. a.), die schon im 18. Jahrhundert (als Mannheimer Besitz) gerühmt wurden, die Schönbachers Weltchronik, einen äußerst wertvollen Brief des Christoph Columbus über seine Entdeckung, sowie ein Werk des Lucas de Burgo „Summa de Arithmetica“ (Venedig 1495), das ein besonderer Schatz der Bibliothek ist. Dieses, von der Kommission des Preussischen Kultusministeriums für die Herausgabe eines Gesamt-Katalogs der Wiegendrucke eifrig gesuchte Buch, das in keiner anderen deutschen Bibliothek zu ermitteln war, konnte in der hiesigen Bibliothek gefunden und der Berliner Kommission zur Verfügung gestellt werden. Der Ausstellung wurde besondere Ehre zuteil durch den hohen Besuch der Großherzoglichen Herrschaften. — Soweit der städtische Verwaltungsbericht über die im vergangenen Jahre weitergeführten Ausstellungen. In dem Jahre 1908 betrug die Zahl der Bücher in der Bibliothek 8500 gegen 8413 im Jahre 1907. Von Mitgliedern wurden im vergangenen Jahre 424 Bände entliehen gegen 3976 im Jahre 1907. Die Mitgliederzahl stieg im Jahre 1908 auf 384 und beträgt gegenwärtig 400. Dem durch den Revisor Herrn Kaufmann Wilhelm Darmstädter ge- prüften Jahresbericht wurde Deklage erteilt. An Stelle des ver- storbenen Vorstandsmitgliedes Herrn Stadtschreiber W. Pöhl, tritt durch Neuwahl Herr Stadtschreiber W. Schöpfer. Vor Schluß der Versammlung sprach Major z. T. Max v. Seubert, Vorstandsmitglied der Deffentlichen Bibliothek, nach dem 1. Vor- sitzenden, Herrn Kommerzienrat Dr. Aug. Dohenzemler, sowie Herrn Bibliothekar Professor Max Exler, den Dank des Vereins aus.

Die Hochschule für Musik hat ihren zehnten Jahresbericht herausgegeben. Er enthält interessante Mitteilungen aus der Gründungsgeschichte der Anstalt und gewährt Ein- und Ausblicke in ihr Arbeitsgebiet. Mit besonderem Nachdruck ist auf die gün- stigen Vorbildungsbedingungen für künftige Orchestermitglieder hingewiesen. In der Tat verfügt unsere Musikschule über alle hier in Fragen kommenden Faktoren, wie sie die private Unter- weisung nie im erforderlichen Maße zu bieten vermag. Die Direktion gewährt auch im Interesse einer weiteren Ausgestal- tung der Orchesterabteilung Berganstellungen besonders an Schülern für Contrabaß, Violoncello und die Musikinstrumente. Die Ausgestaltung der Chorabteilung zu einer planmäßig geordneten Sing- und Orgelchoreleitung ist ebenfalls beson- ders angelegen sein. Es wäre sehr zu wünschen, daß das musikalische Publikum diese Bestrebungen eifrig unterstütze. Auch der Chorkontrabaß bedarf einer entsprechenden Vorbildung, wenn er bestmöglich, Genus und rechte Freude am Gesange gewinnen will. Die Beteiligung an den gemeinsamen Gesangsbildungs- kursen der Hochschule für Musik ist jedem Gesangsbegeisterten dring- end anzuraten, zumal sie nur geringe materielle Opfer anfer- legt. Die Hochschule für Musik unterhält ein nach den Vor- schriften des „Musikpädagogischen Verbands“ eingerichtetes La- vierlehrerinnenheim. Die Ziele und Bestrebungen des Verbandes dürfen im allgemeinen als bekannt vorausgesetzt werden; gründlichere und einheitliche Vorbildung für den Lehr- beruf unter Voraussetzung einer abgeschlossenen höheren Schul- bildung. Der vom Verband erstrebte Staatsprüfung für Musik- lehrer und Lehrerinnen soll durch die getroffenen Einrichtungen vorgebereitet werden. Es sind darum alle möglichen Anfor- derungen berücksichtigt, um den vom Verband diplomierten Absol- venten des Seminars eine spätere staatliche Anerkennung zu sichern. Tatsächlich werden schon seit einer Reihe von Jahren bei Vergebung von Lehramtern sowohl wie im Privatunterricht die Examinanten des Musikpädagogischen Verbandes bevorzugt. Neben der systematischen praktischen Vorbildung erhalten die Seminarzöglinge Unterricht in Harmonielehre, Kontrapunkt, Formenlehre, Pädagogik, Methodik, Musik, Musiktheorie, Musik- geschichte und praktischer Unterweisung. Aus dem Jahresbericht ersehen wir ferner, daß die Anstalt in dem besten akkreditierten Konzertsaal Herrn Hans Schröder eine neue Lehr- kraft für Sologebung gewonnen hat. Das Klavierfach wird eine bemerkenswerte Bereicherung erfahren durch einen Meister- kursus, den der ausgezeichnete jugendliche Klaviervirtuose Herr Alfred Schön abhalten gedenkt. Die betr. Vorträge dürften auch für alle der Anstalt fernstehenden vortgeleiteten Klavier- spieler eine Quelle der Anregung und des Genusses werden. Schließlich entnehmen wir dem Bericht den Nachweis einer er- freulichen Zunahme der Schülerzahl, die bereits auf über 300 gestiegen ist.

Mannheimer Kunstverein. Die Kollektionen Ludwig v. Ojmann-Weimar, Ida Glanz-Rüden und Heinrich Schulz-Magdeburg, sowie die Bilder von Kappelman- Mannheim, Kierholz-Karlsruhe und Helene Altmann- Greifenberg, bleiben nur noch kurze Zeit ausgestellt, da der Kunstverein anfangs August geschlossen wird. Neu angestellt sind einige interessante Audierliche nach den russischen Stenzen.

Aus dem Großherzogtum.

Freudenheim, 24. Juli. Bei der gestrigen Wieder- holung der für ungültig erklärten Gemeinderatswahl wurde Landwirt Eduard Bohrmann mit 28 Stimmen aber- mals gewählt. Der Gegenkandidat, Maurer Georg Bog- heimer erhielt 10 Stimmen weniger. Auch diese Wahl soll wieder angefochten werden.

Schwetzingen, 23. Juli. Heute war in Schwetzingen und in den benachbarten Dörfern Odersheim und Mansbach das ganze 2. badiische Dragoner-Regiment Nr. 21 einquartiert. Von 6-7 abends fand im Reizein des ganzen Offizierskorps eine Besprechung der Marsch- und Manöveraufgaben statt, woran sich ein gemeinschaftliches Abendessen im „Prinz Karl“ schloß. Prinz v. Weimar aus Heidelberg nahm ebenfalls an demselben teil. Während des Abends konzertierte die Regimentskapelle, deren hübsche Stimmen eine große Jubelstimmung anrichtete. Am Samstag geht der Marsch weiter in die bayerische Rheinpfalz und dann in die Gegend von Mainz und Saarbrücken.

Heddesheim, 23. Juli. Die Getreideernte hat mit dem heutigen Tage allgemein begonnen. Nachdem schon in den letztvergangenen Tagen heilig das reife Getreide gemäht wurde, wird heute schon Korn und Gerste (weizenlos) nach Hause gebragt. Es ist ein Wunder, daß bei dem heißen Wetter der letztvergangenen Wochen die Weizen- in so entwideln und austreten konnten. Nächste Woche soll das eingetretene bessere trockene Wetter einige Zeit anhalten! Es wäre natürlich der Landwirtschaft zu ginnen.

Briefkasten.

(Alle Anfragen, jedoch nur von Abonnenten unseres Blattes, müssen schriftlich eingereicht werden; schriftliche, mündliche oder telephonische Auskünfte werden nicht erteilt. Die Auskünfte erfolgen ohne jede Rechtsverbindlichkeit.)

Abonnent W. B. Wie Wälderhölzer sind noch sehr zahlreich vorhanden. Der hiesige Altersstammverein zählt allein gegen 40 Stück davon und kauft deshalb keine mehr an. Auch haben die Wälder keinen repräsentativen Wert. Wenden Sie sich an einen Antiquar, wie Detten Karl Nagel, D 2, 14, Festy Nagel, P 5, 2/3, Carlshof-Heidelbergl., Hauptstr. 136, Groß Markt-Heidelbergl., Hauptstr. 112.

Religiöser Jüngling. Vor allen Dingen müssen Sie eine schriftliche Einwilligung Ihres Vaters, daß er mit der Ausfertigung des Passes einverstanden ist, besitzen. Diese Bescheinigung lassen Sie von der Polizeiwache Ihres Bezirks mit einem Stempel versehen. Dann besorgen Sie sich noch einen Ausweis über Ihre Staatsangehörigkeit und geben mit sämtlichen Schriftstücken versehen an Späher 11 des hiesigen Rathbüros (Bezirksamt).

Abonnentin E. A. Das Mannheimer Schloß ist das drittgrößte in Europa. An erster Stelle steht das Krollauer, dann das Borsfelder, dann folgt das Mannheimer Schloß. Das hiesige Schloß hat auf dem rechten Flügel 248 Zimmer, nicht mitgezählt sind dabei die Bildergalerie, Altertumsverein und das Naturhistorische Museum. Der linke Flügel hat mit Landgericht und Staatsanwaltschaft 326 Zimmer. Im hiesigen Schloß sind also über 572 Zimmer.

Zentralhotel. 1. Der Binnenverkehr ist in Mannheim größer wie derjenige in Hamburg. Dagegen ist der Gesamthafen (See-)verkehr in Hamburg ein entschieden größerer als wie in Mannheim. Was die zweite Frage anbelangt, so könnten wir keine genaue Auskunft erfahren. Wenden Sie sich an das Statistische Amt in Berlin, sowie an das öffentliche Verkehrs-Bureau in Basel und vergleichen Sie dann die Ziffern.

Abonnent J. D. Jubel bezahlte Steuern werden bis 5 Jahre zurück herangezogen. Wenden Sie sich an das hiesige Groß. Vad. Finanzamt.

Abonnent G. L. 12. Der Austritt aus einer Kirche oder Religionsgemeinschaft erfolgt mit rechtlicher Wirkung durch Erklärung des Austrittenden in Person vor dem Amtsgericht seines Wohnortes. Nach dem Austritt können Sie in kein kirchliches Amt mehr gewählt und zu keiner kirchlichen Handlung zugelassen werden. Die Kinder müssen den Religionsunterricht in der Schule besuchen, es sei denn, daß nachgewiesen wird, daß anderweitig in ausreichender Weise dafür gesorgt ist. Von der Kirchensteuer können Sie durch Ihren Austritt nicht sofort frei. Die Kirchensteuerpflicht erlischt mit dem Ende des auf den Austritt folgenden Kalenderjahres.

Abonnent A. S. Paprika ist bekanntlich die beste Beizmittel für Wollen, Wollen und Wämer. Paprika als Schutzmittel gegen Angewieser verwendet, dürfte gerade das Gegenteil von dem beabsichtigten Zweck hervorrufen. Sobald Sie Wollen oder sonstige feine liegende Fasern im Paprika waschen, ist er unbrauchbar.

Wrethen. Es scheint sich darum zu handeln, die Petroleumlampen aus den verschiedenen Stoffen zu befeuchten, ohne daß diese darunter leiden. Da kann man in allen Fällen Löperton oder sog. Pflaster mit Wasser ansetzen, diesen Brei auf die Wrethe auftragen und wenn er trocken geworden ist, abkühlen. In hartnäckigen Fällen kann als Lösungsmittel das Petroleum-Benzin angewendet werden. Bei ganz empfindlichen Farben wäre vielleicht eine dicke Schicht Kartoffelmehl aufzutragen, ein dickes Löffelpapier darüber zu legen und mit einem heißen Eisen zu überfahren.

Abonnent M. G. Offiziere a. D. unterliegen mit ihrem gesamten Einkommen der Gemeindefiskussteuer mit der Wohnort, doch Pensionen unter 750 M. steuerfrei bleiben, höhere Pensionen zur Hälfte zur Anrechnung kommen.

Abonnentin Frau V. Wenn der Junge ein selbständiges Einkommen hat, dann ist er auch steuerpflichtig. Das Alter macht dabei keinen Unterschied.

Abonnent L. R. Die Zwangsvollstreckung kann auf Grund des Urteils gegen den Beklagten in der Schweiz forgesetzt werden. Dieserhalb muß sich der Gläubiger, also das Kind, vertreten durch seinen Vormund, mit einem entsprechenden Antrag an das Prozeßgericht erster Instanz (Amtsgericht) wenden.

Abonnentin W. M. Als Mittel gegen Haarwuchs wird folgende Mischung empfohlen: 1000 Gramm Rindmark, 26 Gramm Zinn, 500 Gramm Nicotinsäure, 2 Gramm Pfeffer.

Bermeter. Wenn Sie Ihre Mieter im Niederschlag verpflichten haben, auch diejenigen Mieter zu befeuchten wieder einsehen zu lassen, die ohne das Zutun der Mieter von außen geräumt werden, so ist diese Bestimmung für Sie und Ihre Mieter natürlich gültig.

Abonnent W. S. Das Dienstmädchen hat im Erkrankungsfall Anspruch auf 14 tägigen Lohn.

Schwänzen. 1. 500-600 M. je nach Lage und Standort. 2. Wassergeld zahlt der Mieter. 3. Das Essen der Gans bezahlt der Mieter. 4. Meistens ist Herz vorhanden. 5. Küche ist so zu verlassen, wie sie angetreten worden ist. 6. Die Wägen sind meistens mit Lelfarbe gestrichen. 7. Unterliegt besonderen Vereinbarungen.

Abonnent R. S. in Weinheim. 1. Das kaufmännische Personal hat sechsmonatige Kündigung zum Kalendervierteljahrschluß, das gewerbliche Personal hat 14 tägige Kündigung. 2. Ausverkauf oder Geschäftsaufhebung haben auf die Anstellungserträge keinen Einfluß; es muß mit gesetzlicher Frist gekündigt werden. Anrecht liegt die Sache natürlich, inwieweit der Vertrag gegenseitige Bestimmungen enthält.

Volkswirtschaft.

Kurssteigerungen der Brauereindustrie.

In dem Augenblicke, da der Abschluß der neuen Steuermaße im Reiche, welche eine höhere Gewalt der Mehreren locus a non lucendo „Finanzreform“ zu nennen beliebt, dem deutschen Brauergewerbe abermals die fiskalischen Daumenschrauben angelegt werden, sind an der Berliner und Frankfurter Börse die Aktien der Brauindustrie mit steigenden Kursen notiert worden. Die eigentümliche Erscheinung, daß das Kapital eine erhebliche Mehrbelastung eines Industriezweiges mit einer Höherbewertung des inneren Wertes seiner Aktien beantwortet, ist auf den Antrag Jehnter zurückzuführen, der durch Einführung der Kontingentierung in das neue Brauergesetz für die nächsten 5 1/2 Jahre im Gebiete der Brauereigemeinschaft die Konkurrenz neuer Betriebe ausgeschaltet und den bestehenden Brauereien einen Besitzstand gewährleistet, der nur noch durch verbesserte Produktion eine Erweiterung zu erfahren vermöchte. Durch die Aufnahme des Antrages Jehnter, daß für neue, nach dem 1. August d. J. in Betrieb genommene Brauereien, mit deren Bau nicht bereits vor dem 1. Januar d. J. begonnen worden, und für Brauereien, die nach dem 1. August 1908 wieder in Betrieb genommen werden, die Steuerlast sich bis 31. März 1915 um

50, für die nächstfolgenden drei Jahre um 25 Proz. erhöhen sollen, wird die Absicht des neuen Gesetzes, mit der durchgängigen, auch das mittlere und kleine Brauergewerbe erfassenden Steuererhöhung einen gewissen Zwang zur Ueberwälzung der Steuern auf den Verbrauch voll gesichert, indem die neu entstehenden, mit geringen Kosten errichteten Außenleiterunternehmungen verhindert werden, die Konventionsbrauereien durch Preisunterbietungen, welche eine Ueberwälzung der Steuer auf den Konsum erschweren oder verhindern würden, zu schädigen. Nachdem das Kapital an der Börse offenbar in Rechnung gezogen, hat die erhöhte Besteuerung von Kaffee und Tee, die als Getränke dem Bier eine gewisse Konkurrenz machen, ein ausgleichendes Gegengewicht für die Mehrbelastung des Bieres bilden und möglicherweise sogar die Antialkoholbewegung in bestimmtem Umfange zum Stillstand bringen werde. Bei diesen optimistischen Annahmen wurde aber unbeachtet gelassen, daß die Ueberwälzung der Steuer auf den Verbrauch unter allen Umständen eine Verkürzung des Ablasses aller Brauereien mit sich bringen wird und daß, die Möglichkeit einer Steuerüberwälzung auf den Biertrinker an sich zugegeben, eine Bierpreissteigerung in diesem Sinne, sei es in Form eines Preisaufschlages oder in Form einer Verringerung des Schaumabzuges, zu einer Verteuerung dieses Getränkes führen kann, welche bei der gleichzeitigen Bekämpfung der minder- und unbemittelten Verbraucherlassen diese zu äußerster Einschränkung im Biergenusse zwingen dürfte.

Schon die letzte Erhöhung der Brausteuer im Vereine mit der Erhöhung der Zölle auf die wichtigsten Rohmaterialien der Bierbrauerei hat einen unheilvollen Einfluß auf die einst so blühende Brauereindustrie geübt, und es ihr im allgemeinen, von besonders günstigen Einzelumständen abgesehen, in bedenklicher Weise erschwert, die Ungunst der Bitterung und der Export-Konjunktur in erträglicher Weise zu überwinden, vielmehr, abgesehen nur in sehr eingeschränkter Maße eine Abwälzung der Lasten auf den Verbrauch ausführbar war, einen erheblichen Rückgang des Abzuges zur Folge gehabt. Diese Erfahrung bietet einen Fingerzeig, daß die neuerdings beschlossene Brausteuererhöhung unter allen Umständen einen noch weiteren Rückgang des Verbrauchs nach sich ziehen und den ohnehin schon schwierigen Absatz des Brauereigenusses noch mißlicher gestalten wird. Dazu kommt, daß die neue Steuergesetzgebung auch auf die Kreditgarantie, mit welcher das Brauergewerbe in seiner gegenwärtigen Entwicklung in einem über das Gute weit ausgehenden Maße zu arbeiten gezwungen ist, eine abstringierende Wirkung unermesslich üben muß, und der Rückschlag dieser Wirkung sich ebenfalls in Abwärtsbewegungen äußern wird. Die Preise der Rohstoffe und aller anderen für die Brauerei in Betracht kommenden Waren und Materialien werden, nach den Berichten über die Ernteaussichten und der Handelskonjunktur voraussichtlich, eine noch weitere Bewegung nach aufwärts nehmen, die Lohnforderungen infolge der neuen, nahezu allen Verbrauch erzielenden indirekten Steuern unaufhaltsam eine weitersteigende Tendenz einschlagen und bei der Ungunst der allgemeinen, die Kaufkraft und Konsumfähigkeit ausgedehnter Kreise bedenklich schmälern den wirtschaftlichen Lage die Situation des Brauergewerbes noch schlimmer gestalten als sie es bermalen schon ist. Ob ein enger Zusammenhalt der Brauereien einer- und deren Einigung mit den Gastwirten andererseits die einzige Möglichkeit, die Schäden der Brauenerhöhung zu mildern, in einem Umfange zustande kommen wird, bei tatsächlicher Erleichterung zu gemäßen vermag, wird erst die Praxis zeigen müssen, wenn auch die Verhältnisse im allgemeinen gelagert erscheinen, daß das „Rot lehr beten“ in die praktische Betätigung überzutreten muß. Das Kapital ist nach alledem offenbar in augenblicklichem Optimismus über die Realität hinausgegangen und hat namentlich den Antrag Jehnter überschätzt; Neugründungen brauchen kaum besorgt noch verhindert zu werden, für solche ist schon die allgemeine Ungunst der Verhältnisse des Brauergewerbes mehr als genügende Vorkehr. Solchergehalt wird das Kapital an der Börse voraussichtlich keinen Momentoptimismus für Brauwerke rasch abkühlen und von einer Bewegung sich abbreiten, die nur der Enttäuschungen nicht wenige zu bringen geeignet wäre.

Rheinische Zentrale für Weineisfabrikation, G. m. b. H. in Mainz.

Unter dieser Firma hat sich in Mainz eine Gesellschaft gebildet, um im Zentrum des rheinisch-pfälzischen Weingebiets nach der Plachbildner-Fabrikationsmethode des Ingenieur-Chemikers Frings unter Anwendung von Reinzucht-Effigbakterien edle, reine Weineisige in größerem Maßstabe zu fabricieren. Der Zentrale gehören Effigfabrikanen aus ganz Deutschland an.

Die Einnahme der deutsch-hessischen Eisenbahngemeinschaft hat im ersten Viertel des laufenden Jahres 482,6 Mill. Mark oder 15,8 Mill. Mark mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Von der Gesamteinnahme kommen 151,8 Mill. Mark oder 7,1 Mill. Mark mehr auf den Gepäck- und Personenerlöse, 304,5 Mill. Mark oder 10,4 Mill. Mark mehr auf den Güterverkehr und 26,5 Mill. Mark oder 1,7 Mill. Mark weniger auf andere Quellen. Da die Einnahmen der Eisenbahnverwaltung, namentlich soweit sie den Güterverkehr betreffen, einen Gradmesser für den Stand der wirtschaftlichen Konjunktur darstellen, so wird man erfreulicherweise an den Einnahmen für das erste Viertel des laufenden Finanzjahres eine Wendung zum Besseren ablesen können.

Telegraphische Handelsberichte.

Neues vom Dividendenmarkt. * Nürnberg, 24. Juli. Die Generalversammlung der Continental-Gesellschaft für elektrische Unternehmungen genehmigte eine 4prozentige Dividende. Die Direktion erinnerte an den Umtausch der Couponbogen vor dem 1. August.

Vom Kalifornien.

* Berlin, 24. Juli. Die Vollversammlung der Kalifornier wurde heute vormittag um 11 Uhr eröffnet, nachdem in längeren Erörterungen die Schwierigkeiten, die durch die außerordentlichen Verhältnisse entstanden sind, dargelegt worden waren, auf Antrag des Vorsitzenden auf heute nachmittag vertagt. Inzwischen soll der Aufsichtsrat des Syndikats nachmals versuchen, einen modus vivendi für ein neues Syndikat zu finden. Anscheinend wird man auf den in der gestrigen Aufsichtssitzung bereits erörterten Vorschlag zurückgreifen, wonach ein mehrjähriges Syndikat mit Einfluß von Amerikanern und Solikred gebildet werden soll mit der Aufgabe, daß diese beiden wieder auszuscheiden hätten, falls sie mit ihren amerikanischen Abnehmern innerhalb einer Frist von etwa zwei Monaten

eine Verständigung bezw. Erhebung der am 1. Juli getätigten Verträge nicht erzielen können, daß aber das Syndikat alsdann als Rumpf-Syndikat und, falls nötig, als Kampf-Syndikat weiter bestehen soll. Die Einigung der Kalifornier in bezug auf weitere außerordentliche Verkäufe gilt bekanntlich bis morgen nacht 12 Uhr. Indem nun der Aufsichtsrat wegen Fortbestehens des am 8. d. M. vereinbarten provisorischen Syndikats gestern keinen einstimmigen Beschluß gefaßt hat, kann jetzt ein jedes Werk bei den gegenwärtigen Verhandlungen ungebunden seine Wünsche neuerdings äußern. Man nahm daher heute vormittag an, daß die Verhandlungen sich bis morgen hingsiehen werden.

* Berlin, 24. Juli. Im Kalifornien werden augenblicklich nichtplanmäßige Versuche gemacht, Kommerzienrat Vetterer-Kreisstadt zur Aenderung seines Standpunktes, daß kein Rumpfsyndikat mitmache, zu bewegen. (Ziff. 3tg.)

Von der Reichsbank.

* Berlin, 24. Juli. Bei der Reichsbank sind die Ansprache größer als im Vorjahre. Auch die Einlagen sind nicht so zurückgegangen wie im Vorjahre. Wenn auch der Metallbestand etwas zugenommen hat, ist er doch wesentlich kleiner als im Vorjahre.

Zur Talonsteuer.

Zu den vielen Unklarheiten der Talonsteuer tritt eine neue, die bei der Zellstoffabrik Waldhof aktuell wird. Die Gesellschaft hat vor einiger Zeit neue Aktien ausgegeben, deren letzte Einzahlung von 25 pCt. am 15. Oktober fällig wird. Jetzt aber fordert sie ihre Aktionäre auf, diese Vollzahlung spätestens am 31. Juli zu leisten und bis zu diesem Tage die Stücke zu beziehen. Die Gesellschaft ist zwar, wie sie der „Ziff. 3tg.“ schreibt, nicht der Ansicht, daß die Weitergabe der jungen Aktien an die Aktionäre, auch wenn die Einzahlung erst nach dem 1. August geleistet wird, die Dividendenjahre steuerpflichtig machen würde, da die Aktien jederzeit von einem Konsortium übernommen worden sind und von diesem nur den Besitzern der alten Aktien zum Bezug angeboten wurden. Wäre aber der Steuerfiskus anderer Ansicht, so liege der merkwürdige Fall vor, daß die Aktionäre, die die Vollzahlung vorher geleistet haben, frei ausgehen, während die anderen, die von dem Uebernahmepreis der Aktien 17 1/2 pCt. gezahlt haben, während der letzten 25prozent Einzahlung die ganze Steuer bezahlen müßten.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeiger.)

* Berlin, 24. Juli. (Fondsbörse.) Die bisherige Resultatlosigkeit in der Erneuerung des Kalisyndikats machte vorläufig keinen Eindruck, nur Heidelberg war abgeschwächt, erholte sich jedoch nachher. Am Montanaktienmarkt waren Bochumer auf Käufe zum ersten Kurs um 0,70 pCt. höher, Rheinstahl um 1/2 pCt., auch Laurahütte um 3/4 pCt. besser, Phönix abgeschwächt, Hohenlohe 1/2 pCt. niedriger auf erstes Angebot, Gelsenkirchen 1/2 pCt. höher auf Deckungen, Harpener 0,40 pCt. schwächer. Am Bankenmarkt war das Geschäft ausserst eingeeignet, die Schwankungen hielten nach oben wie unten nur um Bruchteile bis 1/4 pCt. an. Lombarden auf Wien schwächer, auch auf diesem Markt waren die Umsätze belanglos, Prinz Heinrich-Bahn 1/2 pCt. niedriger, Baltimore und Kanada preishaltend, Von Fonds 3proz. Reichsanleihen und 1902er Russen auf gestrigen Schlussstand verharren, Türkenlose etwas abgeschwächt. Von Schiffahrtsaktien, Paketsahrt kaum verändert, Nordd. Lloyd 1/2 pCt. höher. Die gute Haltung der Schiffahrtsaktien wird auf die Erwartung eines lebhafteren überseeischen Güterverkehrs nach Amerika in Verbindung gebracht. Allgemeine Elektrizitätsaktien 1/2 pCt. niedriger unter Realisationen. Tägliches Geld 2 1/2 pCt., Ultimo 3 pCt. Bei Beginn der zweiten Börsenstunde zeigte sich mässige Abbröckelung zum Teil in Banken-, Hütten- und Bergwerksaktien. Der Gesamtverkehr hielt sich weiter in engen Grenzen.

Table with exchange rates for various locations like London, Paris, Frankfurt, etc.

Table with stock market data for various companies like Reichsbank, Rhein. Kreditbank, etc.

Table with private bank rates (Privatdiskont) for various locations like Berlin, Hamburg, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London, 24. Juli. (Telegr.) and various stock prices including 4% Consols, 3% Reichsanleihe, etc.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 24. Juli. (Produktenbörse.) Der heutige Getreidemarkt verkehrte wieder in flauer Haltung...

Table with columns for Berlin, 24. Juli. (Telegramm) and prices for Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns for Budapest, 24. Juli. and prices for Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Liverpooler Börse.

Table with columns for Liverpool, 24. Juli. and prices for Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 24. Juli. (Fondsbörse.) Am Schluss der Woche zeigte sich im Vergleich der Vortage wesentlich besseres Geschäft...

Laurahütte zurückzuführen, welche auf Gerüchte von schlechtem Geschäftsgang erheblich nachgaben...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for telegrams and prices for various locations like Amsterdam, London, etc.

Einzelpapiere, A. Deutsche.

Table with columns for individual securities and prices for various companies and bonds.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with columns for industrial stocks and prices for various companies like Borsig, Siemens, etc.

Bergwerkaktien.

Table with columns for mining stocks and prices for various companies like Bochumer Bergbau, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table with columns for transport stocks and prices for various companies like Sächs. Eisenb., etc.

Bank- und Versicherungsaktien.

Table with columns for bank and insurance stocks and prices for various companies like Deutsche Bank, etc.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Kreditaktien 202.10, Diskontobank 187.60, Darmstädter 132.20, etc.

Blaubriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with columns for blue notes and priority obligations and prices for various companies.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegraphen-Adresse: Wargold, Fernsprecher: Nr. 56 und 1037, 24. Juli 1907, Provinsialstr.

Table with columns for various companies and their stock prices, including A.G. für Mühlentrieb, etc.

Geschäftliches.

Schöne Erparnisse erzielt man auf leichtste Art durch die eigene, überaus einfache Herstellung der sonst zu kostspieligen...

Verantwortlich: Für Inhalt: J. B. Georg Christmann; für Kunst und Illustration: Georg Christmann; für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Ad. Schönlender; etc.

MAGGI'S Bouillon-Würfel sind unerreichbar. 1 Würfel für 1/4 Liter 5 Pfg. Anders Würfel sind nicht von MAGGI. Includes logo and contact information.

Ein einziger Rotti-Würfel für 5 Pfennig gibt — er wird nur einfach mit kochendem Wasser übergossen — sofort eine delikate, grosse Tasse Bouillon, etwas praktischeres und schöneres gibt es nicht. Doch nicht nur für Bouillon ist der

Keine Küche

beliebt einzig dastehende Rotti-Würfel da, er macht keine Arbeit, er ersetzt das Fleisch, er ist billiger als Fleisch, er lässt sich verwenden für jede Speise, für Suppen, Saucen, Gemüse und alles andere. Man kocht einfach in gewohnter Weise die

ohne

Suppen fertig ohne Salz, ohne Fleisch zieht sie dann vom Feuer und gibt auf je eine Portion 1 bis 2 Rotti-Würfel. Kräftigere und schmackhaftere Speisen kann sich keine Hausfrau mit teurem Fleisch herstellen. So, wie der Rotti-Würfel Kraft und Geschmack gibt, so dient die Rotti-Würze

Rotti-Würfel

zum Geschmack verbessern. Und noch bequemer hat es die Hausfrau und Köchin, wenn sie nur Rotti-Fleischspeisen in Dosen, fix und fertig gekocht, mit Gemüse, ohne Gemüse alles was man sich denken kann, verwendet. In 5 Minuten ist ein kräftiger, billiger Mittagstisch fertig. Überall erhältlich. Preislisten auf Verlangen durch ROUSSEY & SCHWARZ, Rotti-Bouillon-G.m.b.H. MÜNCHEN. — Rotti-Würfel, auch in Dosen zu 50 Pfennig und 1.— Mark. 8693

Bekanntmachung.

Die Verlegung des Hauptwochenmarkts nach dem Jungbauernplatz betreffend.
Nr. 88429 P. Für die Dauer der Umplattierung des Hauptmarktplatzes, die demnächst beginnt und bis etwa 20. September i. Js. beendet sein wird, müssen die Hauptwochenmärkte nach dem Jungbauernplatz und den anschließenden kleinen Plätzen sowie der Straße zwischen diesen und der Hauptstraße D 5, 4, verlegt werden.

Am Samstag, den 24. i. J., wird erstmals der Hauptwochenmarkt auf dem Jungbauernplatz abgehalten werden. Um an dieser Stelle den gesamten Marktverkehr bewältigen zu können, wird hiermit gemäß § 121 Pol.-Str.-G.-B. angeordnet, was folgt:

1. Während der Abhaltung des Markttag (Montag, Donnerstag und Samstag) auf dem Jungbauernplatz stattfindenden Wochenmarktes bleibt der zwischen dem Jungbauernplatz und dem Jungbauernplätzen hinziehende Teil der Hauptstraße von der Hauptstraße bis zur Kasernestraße von morgens 6 bis mittags 1 Uhr für Fuhrwerke jeglicher Art, wie auch für Karrenwagen und Karren gesperrt. Diese Fuhrwerke können ihren Weg durch die Hauptstraße beim Kaserneplatz oder am die Quadrate D 5 und 4 nehmen. Dieses Verbot findet auf Fuhrwerke, welche Waren zum oder vom Markt bringen, keine Anwendung.
2. Die auf den Wochenmarkt gebrachten Wagen und Karren sind geordnet im Hofe des Jungbauernplatzes hinter dem Marktplatz aufzustellen.
3. Das Verbot der angrenzenden Straßen und Gehwege mit Gegenständen irgend welcher Art ist untersagt.
4. Den Befehlen der Säugmannschaft zur Aufrechterhaltung der Ordnung und des Verkehrs ist Folge zu leisten.

Mannheim, den 19. Juli 1909.
Groß. Bezirksamt.
Polizeidirektion.
ges. Dr. Korn.

Nr. 29445 I. Vorstehendes bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Mannheim, 21. Juli 1909.
Bürgermeisteramt.
Mitter.

Werkführer- u. Monteurschule Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 18. September 1909, vorm. 8 Uhr.
Die Schule hat den Zweck, Mechaniker, Schlosser, Eisenmacher zu tüchtigen Vorbereitern, Monteuren und Betriebsbeamten heranzubilden bzw. sie zu befähigen, Werkstätten und kleinere Fabrikbetriebe selbständig zu leiten. Es findet eine Tagesunterrichts- u. Kursdauer 10 Monate.
Aufnahmebedingungen:

- a) Zurücklegung des 18. Lebensjahres.
 - b) Der erfolgreiche Besuch einer Gewerbeschule oder gewerbli. Fortbildungsschule bzw. der durch eine Prüfung zu erbringende Nachweis einer sonstigen gleichwertigen Vorbildung.
 - c) eine mindestens 4-jährige Werkstättepraxis einschließlich der gut behandelten Lehrlingszeit.
 - d) Der Nachweis guter Führung.
- Das Schulgeld beträgt 25 Mk., außerdem ist ein Eintrittsgeld von 5 Mk. zu entrichten.
Anmeldungen unter Anschlag der erforderlichen Bescheinigungen sind bis spätestens 6. September 1909 an den Vorstand der Gewerbeschule zu richten, wofür auch weitere Auskunft erteilt wird. 82677

Mannheim, 6. Juli 1909.
Gewerbedirektorat:
J. S. Dörr.

Handelshochschule.

Das ausführliche Programm der Handelshochschule für das Wintersemester 1909/10 kann nunmehr im Sekretariat der Handelshochschule (Kurfürst Friedrich-Schule C 6, E des Hofes) im Bureau der Handelskammer (B 1, 7b), des Verkehrsvereins (Kaufhaus), ferner in den Büros der kaufmännischen Vereine und im Bezugsbüro am Sekretariat der Handelshochschule (Mannheim, C 6, 1) unentgeltlich und portofrei bezogen werden. 32679

Mannheim, den 20. Juli 1909.
Der Studiendirektor der Handelshochschule:
Prof. Dr. Schott.

Forderungen

nicht vollständig kostenlos und provisionsfrei gegen ein Jahresabonnement von 12 Mk. die untengenannte Firma ein. Bei Gerichts- nach sonst. Kosten kommen für den Ausdrucker in Frage, diese muß der Schuldner tragen, und wenn nicht beizutreiben ist es ein Verlust für uns. Auch verjährte und verfallene Schulden werden angenommen. Wir haben bereits 30 Geschäfte gegründet und können mit Ref. dienen. Statuten werden gratis verabreicht.

Inkasso-Bank

Direktor J. Bennette, Mannheim, Q 7, 24.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

Wir geben hierdurch bekannt, dass die Ausgabe neuer Dividenden-Scheine

unserer Aktien für die Geschäftsjahre 1909 und folgende gegen Einreichung der Talons zusammen mit den Dividendenscheinen für das Jahr 1909 vom 19. bis 31. Juli d. J. bei

der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim
dem Bankhaus Kahn & Cie. in Frankfurt a. M.
und an unserer Kasse erfolgt.
Mannheim, den 15. Juli 1909. 750

Der Vorstand.

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft.

Wir geben hierdurch bekannt, dass die Ausgabe neuer Zins-Scheine

unserer Teil-Schuldverschreibungen vom 20. Mai 1902 für die Jahre 1910 und folgende gegen Einreichung der Talons zusammen mit den Zinsscheinen für die Jahre 1910, 1911 und 1912 vom 19. bis 31. Juli d. J. bei

der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim,
dem Bankhaus Kahn & Co. in Frankfurt am Main,
und an unserer Kasse erfolgt.
Mannheim, den 15. Juli 1909. 751

Der Vorstand.

Ferienaufenthalt

für Söhne besserer Stände in Ludwigswinkel bei Schönau (Rhein-Pfalz). 21 Burgruinen, romantische, walddreiche Umgebung, Angelsport, Kahnfahrt und eigens Jagd. 907

Nachhilfeunterricht

Näheres bei Ch. Banner, staatl. geprüfter Lehrer
C 6, 1, 2. Etage.

Kolläden und Latoufien

aller Systeme liefert, und repariert 7159
Wohnung R 4, 15 Hch. Weide. Werkstätt P 6, II
Schloßerei und Kolladengeschäft Tel. 3450.

Weisses, unbedrucktes Makulaturpapier

zum Einwickeln, Einschlagen von Gegenständen geeignet, billig zu verkaufen.

Verlag des General-Anzeigers
Badische Neueste Nachrichten
E 6, 2. 905

Schulbau-Vereinigung.

Für das Schulhaus an der Villa soll die Lieferung von 400 Stück Schulbänken (2-fach, Umkehrstuhl) vergeben werden.

Angebote, zu welchen Formulare unentgeltlich abgegeben werden, sind bis zum
Montag, den 2. August i. J.,
vormittags 11 Uhr
bei der unterzeichneten Stelle einzureichen. Näheres ebenfalls. Zuschlagsfrist 8 Tage. 8679

Heidelberg, 24. Juli 1909.
Städt. Hochbauamt.

Dampf-Verfeigerung.

Am
Montag, den 26. Juli 1909,
vormittags 10 Uhr
versteigern wir auf unserem Bureau Verfeigerung 40 das Dampfergebnis von 85 Pferden vom 26. Juli 1909 bis mit 20. August 1909 in beiden Abteilungen gegen bare Zahlung.
Mannheim, 20. Juli 1909.
Städt. Fuhrverwaltg.
Ercb.

Kanalarbeit.

Die Wasser- und Strobenbau-Inspektion Heidelberg verleiht namens der Gemeindefürsorge die Verfertigung von 332 ldm. Stein- und Zement-Abwasserkanal von 60 bis 87,5 cm 2. B., 110 ldm. Zement-Abwasserkanal von 60 bis 80 cm 2. B., 6 Stück Einsteig- und 15 Stück Strobenkanalsteinen. Die Angebote sind unter Führung der bei uns an erhaltenen Prospekt bis
Montag, den 2. August d. J.,
vormittags 9 Uhr
auf dem Rathaus in Heidelberg verschlossen und mit der Aufschrift 'Kanalarbeit' versehen. Einzuziehende Pläne und Bedingungen liegen unterdessen auf unserem Geschäftszimmer zur Einsicht auf.

Mannheim, 20. Juli 1909.
Städt. Fuhrverwaltg.
Ercb.

Unterricht.

Schüler, welche im Sept. 1911 Matrikulation geben, erhalten von Erhard Becker den bel. Unterricht. Offerten u. Nr. 1404 a, b, Exped. D. 24.

Photographische Kunstanstalt

S 1, 9 M. Beyerle S 1, 9
Moderne künstlerische Ausführung
Mässige Preise.
Konfirmanden u. Kommunikanten bedeutende Preisermäßigung

Überzeugen Sie sich von meinen Preisen u. Mustern.
Porträts - Postkarten
innerhalb 2 Tagen.
Bitte meine Anstaltung in der Wartehalle d. Strassenbahn an der Neckarbrücke zu besuchen.

Moderne Transmissionen

Wollen, Ringschmierlager, Reibungs- etc. Kupplungen, Riemen- und Seilscheiben etc.
Gebrüder Benckiser, Pforzheim.

Vertreter: Ingenieur Ludwig Andres, Heidelberg, Uferstr. 61.
4970

Vom städtischen Jubiläumswerk

Mannheim in Vergangenheit u. Gegenwart

Band I u. II: Geschichte Mannheims bis 1871
von Professor Dr. Friedrich Walter

Band III: Mannheim 1871—1907,
bearbeitet vom Statistischen Amt

ist noch ein kleiner Restvorrat vorhanden. Das Werk ist in allen Buchhandlungen zum ermäßigten Preis von M. 15,— (statt M. 30,—) erhältlich. Die drei reich illustrierten Bände eignen sich besonders zu Geschenkzwecken und haben als ausführlichste, auf den besten Quellen beruhende Darstellung der Geschichte Mannheims, sowie der neuzeitlichen Entwicklung unserer Stadt bleibenden Wert. 82646

Bekanntmachung.

Nr. 2700. Die in dem Stichteil Jungbühl im Hause Heilstraße Nr. 30 errichtete Annahmestelle für Sparleistungen ist dem 32697 Detru Jakob Becker, Bauingenieur und Freier übertragen worden.
Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntnis, daß diese Annahmestelle täglich während der üblichen Geschäftsstunden geöffnet ist.
Mannheim, 22. Juli 1909.
Städtische Sparkasse.
Schmieder.

Gras-Verfeigerung.

Nr. 10291 I. Am Donnerstag, den 29. Juli 1909, vormittags 10 Uhr verfeigern wir auf unserem Bureau L 2, 9, Zimmer Nr. 20 den Graswuchs auf dem Lüttenpark und dessen erweiterten Teil öffentlich und losweise.
Städt. Tiefbauamt:
Eisenlohr. 82689

Vergebung.

Die Ausführung der Erd-, Beton- und Maurerarbeiten für den Neubau der Arbeiterwohnungen im Kaiserpark-Rottertal-Wald soll im Wege der Submission vergeben werden.
Die Unterlagen zur Vergabung können in unserem Bureau K 7, Zimmer Nr. 11 während der Dienststunden von 8—12 und 2—6 Uhr eingesehen resp. bezogen werden. 82676
Leistungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis spätestens
Freitag, den 30. Juli 1909, vormittags 11 Uhr
verschlossen mit entsprechender Aufschrift bei uns, Zimmer Nr. 4 einreichen.
Mannheim, 20. Juli 1909.
Die Direktion
der Städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Fischer.

Auf Abzahlung!

Beamte ohne Anzahlung	Möbel 1 Zimmer Anzahl. 5 Mk. 2 Zimmer Anzahl. 10 Mk. 3 Zimmer Anzahl. 15 Mk. 4 Zimmer Anzahl. 20 Mk.	Alte Kunden ohne Anzahlg.
Anzahlung Neben-sache	Anzüge 1 Anzug Anzahl. 6 Mk. 1 Anzug Anzahl. 7 Mk. 1 Anzug Anzahl. 8 Mk. 1 Anzug Anzahl. 10 Mk.	Spielend leichte Teilzahlung
Grösste Auswahl	Einzelne Möbel Betten, Vertikos, Kleiderschränke, Küchenschränke, Kinderwagen, Diwans von 3 Mk. Anzahlung an Wöchentliche Abzahlg. von 1 Mk. an.	Billigste Preise

Grösstes Möbel- u. Waren-Kredit-Haus
N. Fuchs
Mannheim D 5, 7 Eckhaus.
Bei Barzahlung enorme Vorteile.

Kompl. te Se-laf-zimmer	Brautleute erhalten Vorzugsbedingungen	Kompl. Küchen
-------------------------	--	---------------

Wein- u. liqueur- Etiquetten
Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. B. Baas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Wanderer-

sind die besten und billigsten.



Steinberg & Meyer

N 3, 14. — Tel. 3237.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

- Verlobte: 14. Arbeiter Hermann Groß und Kath. Thudium... 15. Arbeiter Albert Hecht und Juliana Deh... 16. Arbeiter Hermann Haas und Maria Gartner...

- 19. d. Leb. Arbeiterin Luise Scherer, 18 J. 6 M. a... 19 Marie Anna geb. Reiter, Ehefr. d. Bierbr. Franz Anton...

Eingemüthliches Heim... Möbel... R. Fürst, Möbel-Fabrik u. Lager... Tel. 3521 - Tel. 2403

Jede Dame... la. Gletsch-Handschuhe... Gg. Scharrer, Ranthaus, Paradeplatz.

Max Wallach Braut-Ausstattungen... Kataloge gern zu Diensten.

Fried. Dröll... Wochenbettspflege... Prof. Dr. Soxhlet-Milchkochapparate

Haben Sie was zu Vergolden? zu Versilbern? zu Vernickeln? zu Vermessingen? zu Verkupfern? zu reparieren?

Putze nur mit Globus Putzextrakt... Bester Metallputz der Welt.

Kopfwaschen u. Haarpflege für Damen... Spezial-Damen-Frisier-Salon Heiner Urbach

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- Verlobte: 14. Fritz Gutierrez, Metzger und Marie Phil. Koller... 15. Adam Johann Hoffmann, Schlosser und Maria Kambach...

Möbel kaufen Brautleute

gut reell billig

mod. pol. Schlafzimmer mit Spiegelschrank von Mk. 290
 pol. Kleiderschränke 2 tür. prima 48
 Diwan, in eigener Werkstätte gearbeitet prima 65
 Spiegelschränke, Verticows, Waschkommode, pol. Bettstelle. 45

Hermann Busch Nachf., H 2, 18, Jungbushstrasse am Markt.

Zahlungserleichterung gestattet.

Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen
 Nachtsessel, Ruhesessel, Klappstühle
 Kinderstühle, Reisekörbe, Marktkörbe



H. Reichardt, Mannheim, E 2, 10
 Korb- und Kinderwagen-schäft
 Eigene Reparaturwerkstätte für alle in mein Fach einschlagende Arbeiten.

Schamsche
 Roman aus dem jüdischen Gemeindeleben
 Interessant u. spannend, 260 S. 6004
 broschert Mk. 3.— gebunden Mk. 4.—
 Selbstverlag des Verfassers
S. LUSS
 MANNHEIM.

Kirchen-Ansagen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde.
 Sonntag, den 25. Juli 1909:
 Trinitatisfeier, Morgens 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst. Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.
 Concordienfeier, Morgens 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.
 Lutherische, Morgens 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.
 Friedensfeier, Morgens 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.
 Johannische Rindenhof, Sonntag, den 25. Juli 1909, Morgens 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.
 Rindenhof, Sonntag, den 25. Juli 1909, Morgens 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.
 (Dialonsienhauskapelle F 7, 29).
 Sonntag, 25. Juli 1909. (1. Sonntag v. Tr.), Nachmittags 3 Uhr: Predigt, Herr Pfarrer Weiser.

Stadtmission.
 Evang. Vereinshaus K 2, 10.
 Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Gemeindegottesdienst. Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr: Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 5 Uhr: Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

Schwägerstadt, Trautweinstraße 19.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, Morgens 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

Neckarstadt, Gärtnerstraße 17.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, Morgens 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

Lindenhof, Vellenstraße 52.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, Morgens 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

Evang. Männer- u. Jünglingsverein. E. V.
 Wochenprogramm vom 25. Juli bis 31. Juli 1909.
 Sonntag, den 25. Juli, vormittags 11 Uhr: Missionsschule. Abends 8 Uhr: Singkreis. Montag, den 26. Juli, vormittags 11 Uhr: Missionsschule. Abends 8 Uhr: Singkreis. Dienstag, den 27. Juli, vormittags 11 Uhr: Missionsschule. Abends 8 Uhr: Singkreis. Mittwoch, den 28. Juli, vormittags 11 Uhr: Missionsschule. Abends 8 Uhr: Singkreis. Donnerstag, den 29. Juli, vormittags 11 Uhr: Missionsschule. Abends 8 Uhr: Singkreis. Freitag, den 30. Juli, vormittags 11 Uhr: Missionsschule. Abends 8 Uhr: Singkreis. Samstag, den 31. Juli, vormittags 11 Uhr: Missionsschule. Abends 8 Uhr: Singkreis.

Stadtmision Mannheim.
 (Verein für innere Mission u. S.)
 Schwägerstadt, Trautweinstraße 19.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, Morgens 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

Neckarstadt, Niedfeldstraße 56.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, Morgens 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim.
 Schwägerstadt, Trautweinstraße 19.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, Morgens 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

Blau-Kreuz-Verein Mannheim, E. V.
 Schwägerstadt, Trautweinstraße 19.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, Morgens 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

Evangel. Vereinigung, P 6, 5, Hof, 1 Et.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 11 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

Eben-Ezer-Kapelle, Angartenstraße 26.
 (Methodisten-Gemeinde).
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

Freireligiöse Gemeinde.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

Katholische Gemeinde.
 Jesuitische, Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

St. Josef-Kirche, Rindenhof.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

St. Marien-Kirche, Lindenhof.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

St. Michaelis-Kirche, Neckarstadt.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

St. Nikolaus-Kirche, Schwägerstadt.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

St. Paulus-Kirche, Lindenhof.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

St. Peter-Kirche, Neckarstadt.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

St. Stephanus-Kirche, Schwägerstadt.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

St. Ursula-Kirche, Lindenhof.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

St. Verena-Kirche, Neckarstadt.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

St. Wendelin-Kirche, Schwägerstadt.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

St. Zeno-Kirche, Lindenhof.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

St. Agatha-Kirche, Neckarstadt.
 Sonntag, den 25. Juli 1909, vormittags 10 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Morgens 11 Uhr. Kindergottesdienst, Stadtpfarrer Dr. Hübner. Nachmittags 3 Uhr. Predigt, Stadtpfarrer Dr. Hübner.

Bekanntmachung.
 Aufgebot
 von Pfandscheinen.
 Es wurde der Auftrag erteilt, die Pfandscheine des Mannheimer Pfandbuchs zu veröffentlichen. Die Pfandscheine sind am 25. Juli 1909, vormittags 11 Uhr, im Mannheimer Pfandbuche zu veröffentlichen. Die Pfandscheine sind am 25. Juli 1909, vormittags 11 Uhr, im Mannheimer Pfandbuche zu veröffentlichen.

Klee-Versteigerung.
 Donnerstag, den 25. Juli 1909, vormittags 11 Uhr. Versteigerung von Klee im Mannheimer Pfandbuche. Die Pfandscheine sind am 25. Juli 1909, vormittags 11 Uhr, im Mannheimer Pfandbuche zu veröffentlichen.

Versteigerung.
 Donnerstag, den 25. Juli 1909, vormittags 11 Uhr. Versteigerung von Immobilien im Mannheimer Pfandbuche. Die Pfandscheine sind am 25. Juli 1909, vormittags 11 Uhr, im Mannheimer Pfandbuche zu veröffentlichen.

Zwangs-Versteigerung.
 Montag, den 26. Juli 1909, nachmittags 2 Uhr. Zwangs-Versteigerung von Immobilien im Mannheimer Pfandbuche. Die Pfandscheine sind am 25. Juli 1909, vormittags 11 Uhr, im Mannheimer Pfandbuche zu veröffentlichen.

Haasenstein & Vogler AG.
 Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
 Mannheim, P. 2, 1.
 Tel. 499.

Achtung!
 Haben Sie schon daran gedacht, daß Sie reichlichen Haupt- od. Nebenverdienst in
Versicherungsfache
 finden können? Wenden Sie sich unter Chiffre P. 969 an
Haasenstein & Vogler AG., Mannheim.

Reisender
 gegen monatlichen Gehalt, sehr angenehme und freie Eisenbahnfahrten, 8 Wochen Gehalt, 14 Tage Urlaub, 14 Tage Urlaub, 14 Tage Urlaub.

Agent gesucht
 für Verkauf von Maschinen, 14 Tage Urlaub, 14 Tage Urlaub, 14 Tage Urlaub.

Münsterkäse
 Offerten erbeten unter B. 2804 an Haasenstein & Vogler AG., Mannheim.

Damen
 erhalten in diskreten Angelegenheiten Rat, Briefe etc., 14 Tage Urlaub, 14 Tage Urlaub, 14 Tage Urlaub.

MANNHEIM
 Strohmart 04, 6D
RUDOLF MOSSE
 Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt.
 Alte leistungsfähige deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft mit den modernsten Einrichtungen
 sucht für Mannheim
rührigen Generalagenten
 Erprobte Fachleute wollen Bewerbungen mit Angaben über ihre bisherige Tätigkeit in Fachkreisen unter J. A. 7529 durch Rudolf Mosse, Berlin S.W. 8688

Denkbare Beihilfe!
 Reich oder Verlorne würde einem treuen, jungen Mann die nötigen Mittel für Ausbildung und Bekleidung seiner Studien zur Verfügung stellen? Schreiben Sie unter Chiffre P. 969 an Haasenstein & Vogler AG., Mannheim.

Rebenbesitzigung
 Nicht mehr Kaufmann in 1. R. Zeit durch Heberlegungen - auch, Franzl, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2

Sportliche Rundschau.

Die Befischung des Drachenhalls.

Seit etwa zehn Tagen manövrierte in Darmstadt ein Drachendallon der Luftschifferabteilung...

Im Mittwoch wurde der Drachendallon dem Untergang geweiht. Er sollte „heruntergeschossen“ werden...

Stärkster Gedächtnisparl. Die beiden Maschinen gemehrt waren in Aktion. Sie hatten 4000 Patronen zu verschicken...

Peter vom Ballon entfiel. Es handelte sich um 73 Schrapnell zur Verfügung. Das Kommando „Feuer“ ertönte...

Nach glatter Landung wurde die Hülle genau untersucht und dabei das überraschende Resultat festgestellt...

Hunderport.

3. Deutsche Weiterfahrts-Regatta. Der Deutsche Ruderverband hat sich beabsichtigt, eine Abänderung der Ausschreibung für die am 16. August in Straßburg-Neck stattfindende dritte Deutsche Weiterfahrts-Regatta...

4. Emscher-Kaiser-Regatta. Als Termin für die nächstjährige Emscher-Kaiser-Regatta ist Sonntag, 10. Juli bestimmt worden.

Hierberennen.

* Neuhadt, 24. Juli. Wie aus dem Anzeiger in heutiger Nummer ersichtlich ist, hält der Pfälzische Renn-Verein am Sonntag, 8. August, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rennplatz zu Pöhlchen einen zweiten Rennen ab...

Zufischfahrt.

ASC. Für den Spot-Preis der Lötze in Höhe von 20 000 M., der von der Firma Carl-Neubauer für den schmelzenden Transport „von Ort zu Ort“ gestellt wurde...

Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft

Berlin W. 24, Behrenstr. 58-61.

:: GEGRÜNDET 1866. ::

Neue Anträge wurden eingereicht in: 1904: M. 78 000 000, 1905: M. 93 000 000, 1906: M. 99 000 000, 1907: M. 118 000 000, 1908: M. 126 000 000

Jeder 25. Deutsche hat eine Police der Friedrich Wilhelm

Vor Abschluss einer Lebensversicherung versäume man nicht, unsere Prospekt einzufordern. Vor Übernahme einer stillen oder offiziellen Vertretung versäume man unsere Bedingungen.

General-Agentur: N. Scharff, Mannheim, G 7, 24

Kleie-Verkauf.

Donnerstag, den 5. August 1909, vorm. 10 Uhr, findet im Geschäftszimmer des Proviantamts, Schwarzmaßstraße 6/3, die Vergebung der Abnahme der von Mitte August bis Ende September 1909 in der Kornformmühle gewonnenen Roggenkleie statt...

Proviantamt Straßburg i. G.

Gegen fette Haut?

Reismehlseife „Otto Hess“

Gegen trockene u. spröde Haut?

Ueberfettete Oelseife „Otto Hess“

Jedes Stück Seife trägt meine Namen.

Frachtbriefe über Art. 106 des H. B. G. Dr. G. Boas Buchdrucker

Stammesmitglieder: Rita Sosa - Ernst und Verlog Dr. G. Sosa

Large vertical advertisement containing multiple columns of text, including sections for 'Fahung', 'Zugangserklärung', and 'Gandlerregister'. The text is dense and appears to be a legal or official notice.

Für die Reisezeit.

Extra-Angebot

Für die Reisezeit.

Solange Vorrat!

In

Solange Vorrat!

Handschuhen und Strümpfen

Kinderstrümpfe
schwarz und lederfarbig
alle Größen
Paar **30** Pfg.

Kinderstrümpfe
geringelt u. gestreift, hell
und dunkel, alle Größen
Paar **35** Pfg.

Kindersöckchen
in schönen Dessins, alle
Größen
Paar **25** Pfg.

Damenstrümpfe
engl. lang, schwarz, leder-
farbig und geringelt: . . .
Paar **48** Pfg.

Herren-Socken
Maco- und beige farbig . . .
Paar **40** Pfg.

Damen-Handschuhe
durchbrochen mit und ohne Finger . . .
Paar **20** Pfg.

Halbhandschuhe
lang mit Spitze besetzt
Paar **25** Pfg.

Halbhandschuhe
Seiden-Imitation
Paar **48** Pfg.

10%
Extra-Rabatt.

Ausser auf oben angeführte Gelegenheitsposten gewähren wir bis Samstag, 31. Juli auf sämtliche reguläre Strumpfwaren und Handschuhe nebenstehenden Extra-Rabatt.

10%
Extra-Rabatt.

P1,1 B. Kaufmann & Co. P1,1

Wiesloch. Stockinger's Weinstube. Telefon No. 67.

Schönwald Jahntal- u. Badischer Schwarzwald

Kur-Hotel Victoria Höhenluft-Kurort, in schönster geographischer Lage, Waldrand, Modernst, Komf. Gr. u. ost. Terrass. Neuenstein geräum. Empfangshalle, Table d'hôte a. kleinen Tischen. Prosp. betriebl. K. Kellerer.

1000m u. d. M.

5350

Combinierte Post- u. Haustelephon-Anlagen
in jedem Umfange.

Feuermelder, elektr. Uhren- und Rohrpostanlagen

Erste Referenzen über ausgeführte Anlagen.
Ingenieurbesuche u. Voranschläge kostenlos.

Mitteldeutsche Telephon-Gesellschaft
G. m. b. H., Frankfurt a. M. 7760

Tel. 3329. Zweigbureau Mannheim, S 6, 25.

Ein Kinderspiel



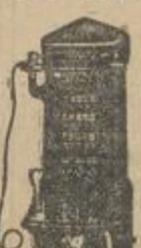
ist die Verrichtung der Hauswäsche mit dem vollkommensten selbsttätigen Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und Mühe, bleicht wie die Sonne, schont das Gewebe und ist absolut unschädlich.

Ueberall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN:
Henkel & Co., Düsseldorf.

Neu eröffnet!
Elite-Hotel, Berlin
Reuhäuserstr. 9, 10-11 Bahnh., Friedrichstr.
Haus I. Rang. 8041
Restaurant. Konferenzsäle.

Post- u. Haus-Telephon-Anlagen



Ein Apparat für Post- und Hausgespräche mit automatischem Linienwähler und Rückfrage-Einrichtung.

Ingenieurbesuche und Kostenanschläge gratis.

Max Engelhardt
Tel. 910 :: Rheinhäuserstr. 12

Sportliche Rundschau.
Der Stand der Militärluftschiffahrt.

Auf dem Gebiete der Militärluftschiffahrt kann Deutschland zurzeit den ersten Platz für sich in Anspruch nehmen, da es in seinen drei Luftschiffen, dem Zeppelin I, dem Parisbol I und dem deutschen Militärluftschiff, allgemein als Großbezeichnet, gebrauchsfähige Luftfahrzeuge besitzt, die sich auch auf schwierigeren Luftfahrten durchaus bewährt haben. In diesen bleibt ihre militärische Verwendbarkeit immer noch nachzuweisen. Wenn wir auch ein in der technischen Führung von Luftschiffen gut ausgebildetes Personal an Offizieren, Ingenieuren und Mannschaften besitzen, so fehlt es doch an der wichtigen Schulung im militärischen Erkunden und Beobachten vom Luftschiff aus, was bisher nur mit dem Zirkelballon erreicht worden ist. Das Luftschiff soll aber über die feindlichen Stellungen hindurchfliegen und bis weit in deren Rücken hinein aufklären, und hierfür sind bisher noch in keinem Heere umfassende Versuche angestellt worden.

Daher scheint es nunmehr, nachdem die Ueberführung des B I von Friedrichshafen nach Metz in so glücklicher Weise erfolgt ist, durchaus geboten, unsere Luftschiffe endlich einmal auch bei dem Manöver in Tätigkeit treten zu lassen, wie dies mit dem Trachtenballon schon seit mehreren Jahren der Fall ist. Dabei würden sich gleichzeitig Erfahrungen über Wind und Wetter sammeln lassen, hauptsächlich aber über das Zusammenwirken der Luftschiffe mit den auf der Erde stehenden Truppen. Ob man zu den Wandern des Zeppelin, Parisbol oder Groß heranzieht, erscheint dabei nebensächlich, die Hauptsache bleibt, daß ein Versuch zur rein militärischen Verwendung des Luftschiffes bei größeren Truppenübungen gemacht wird, um einen gewissen Anhalt für die Beurteilung der Leistungen dieses modernen Kriegsmittels zu besitzen. Zu den erwähnten drei Systemen sind noch zwei weitere hinzuzutreten, die beide dem starren Typ angehören, nämlich das bei der Firma Lang in Mannheim im Bau begriffene Luftschiff „Schütte“ und das Luftschiff der Ingenieure von Rodinger und Wagner, Kiel-Stettin.

Die Wichtigkeit der Luftschiffe wird auch von der Marine in vollem Umfang gewürdigt, so daß auch der neue „Nauticus“ für 1909 sich zum ersten Male über dieses Kriegsmittel äußert und dabei auf die Luftschiffe einzelner Staaten eingeht. In Frankreich scheint die vom Staate erworbene „Belle de

Paris“ keinen vollwertigen Ersatz für die verloren gegangene „Patrie“ gebracht zu haben. Ebenso hat die neu in Dienst gestellte „Republique“, die nach dem Debandy-Typ gebaut ist, ihre Kriegsbrauchbarkeit noch nicht erwiesen, wie dies ja überhaupt noch bei keinem Luftschiff der Fall ist. Die französische Astra-Gesellschaft hat drei weitere Schiffe ähnlichen Typs im Bau, von denen ein Schiff, der „Navard Clement“ nach Russland verkauft wurde. England hat sein Militärluftschiff nach dem Muster der „Patrie“ gebaut. Nach den Mißerfolgen des „Nulli Secundus“ wurde 1908 ein Luftschiff von größerer Ausmaßen gebaut und zur Fülle anstatt des bei uns üblichen gummierten Baumwollstoffes die weit kostspieligere Goldschlängelhaut benutzt. Die Probefahrten haben nennenswerte Ergebnisse bisher nicht gehabt. Italien hatte bis September 1908 ein Versuchsluftschiff hergestellt, das mit seiner bei den Lufttechnikern Ansehen erregenden Form auch gute Erfolge aufzuweisen hatte, jedoch nun ein größeres Schiff nach demselben Typ gebaut werden soll. Rußland hat selbst keine größeren eigenen Versuche gemacht, sondern sich mit dem Ankauf des erwähnten „Navard Clement“ begnügt.

In Oesterreich-Ungarn fehlt es an Mitteln, weniger an Luftschifftechnikern; man will ein Vorzeig-Luftschiff ankaufen. In Belgien hat eine Aéro-Gesellschaft den Bau eines Luftschiffes „Blondre“ nach französischem Muster in Angriff genommen, und in Spanien traten Ende 1908 die Luftschiffer mit einem kleinen Versuchsschiff, dem „Torres Quevedo“ an die Öffentlichkeit, ohne damit jedoch irgend welchen Erfolg zu erzielen; man will nun einen Vorzeig ankaufen. Auch Amerika hatte bisher mit einem von H. Baldwin erbauten Luftschiff, das dem Signalkorps im Fort Omaha überwiesen wurde, wegen zu geringer Eigengetriebigkeit keinen Erfolg.

So sehen wir, daß die deutsche Militärluftschiffahrt in technischer Beziehung die meisten Erfolge aufzuweisen hat und bis auf weiteres den ersten Platz beanspruchen darf; nun ist aber auch die baldige Ingebrauchnahme bei militärischen Übungen erwünscht, wozu der Frage nach technisch vorbereiteten Landungsstellen und Luftschiffballen als Häfen oder Bahnhöfen mehr Aufmerksamkeit auch von militärischer Seite zugewendet werden sollte. Vielleicht werden die Ergebnisse der Internationalen Luftschiff-Ausstellung in Frankfurt a. M. erneute Anregung hierfür geben.

Kaufmannsgericht Mannheim.
Sitzung vom 10. Juli 1909.

Vorsitzender: Rechtsanwalt Dr. Erdel; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: Robert Grumbach und Eduard Mayer; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: Karl Ad. Beerner und Oskar Schollmeyer.

B. B. hat vom 4. Juni v. J. bis 30. Juni d. J. bei der Firma M. K. gearbeitet, anfänglich als Lehrling, seit 1. April d. J. als Kontoristin. Sie hatte als solche ein Monatsgehalt von 30 M. und war mit der Führung der Portokasse beauftragt. Bei ihrem Austritt erhielt sie nur das halbe Juni Gehalt ausbezahlt; die andere Hälfte mit 25 M. wurde ihr gekürzt mit Rücksicht auf ein Konto von 30 M., welches in der Portokasse festgesetzt worden war. Klägerin beirätet dieses Konto nicht, weiß aber nicht zu erklären, wie das Geld entnommen resp. wohin das Geld gekommen sein soll. Sie giebt weiter zu, daß sie mit der Führung der Kasse und der zugehörigen Bücher nicht recht zu Streich gekommen ist; allerdings führt sie das hauptsächlich darauf zurück, daß sie zuviel zu tun gehabt habe, gibt aber wieder zu, daß sie eine Reklamation bezüglich bei ihrem Chef nicht vorgenommen hat. — Wenn Austritt und nach dem Abzug der 25 M. bei der Klägerin mit der Beklagten vereinbart, daß sie die abgezogenen 25 M. bekommen würde, wenn sie nachträglich die von ihr geführten Bücher in Ordnung bringen würde. Von dieser Vereinbarung, zu deren Erfüllung es inzwischen nicht gekommen ist, haben im heutigen Verhandlungstermin beide Teile ihren Austritt erklärt. Kupper den 30 M. Kassenschein hat die Beklagte eine Gegenforderung von 2 M. 85 Pfg. für abhanden gekommene Briefmarken gegen Klägerin geltend gemacht; auch diese Forderung wird von der Klägerin nicht bestritten. Fürsichtlich hatte die Beklagte in Höhe von 38 M. 85 Pfg. Widerklage erhoben.

Aus der Verhandlung, insbesondere aus den Befundungen des Buchhalters Koch, den die Beklagte zum Termin mitgebracht hat, entnahm das Gericht, daß das unbefristete Konto von 30 M. in der Hauptsache darauf zurückzuführen sei, daß Klägerin die mit der Führung der Portokasse zusammenhängenden Bücher nicht ordnungsmäßig geführt hat. Ob das Konto ein effektives oder nur ein buchmäßiges sei, könne nicht weiter festgestellt werden; es werde daher eheres anzunehmen sein. Bei dieser Sachlage sei die Klägerin nach Ansicht des Gerichts für das Konto haftbar; ebenso natürlich für die oben erwähnten 2 M. 85 Pfg. Die Widerklageforderung sei daher mit 38 M. 85 Pfg. begründet. Dagegen sei es nicht zulässig, daß die Beklagte zur teilweise Leistung des Kontos der Klägerin den Betrag von 25 M. am Gehalte in Abzug gebracht habe; denn dieser Abzug verstoße gegen das Aufrechnungsverbot des § 394 BGB. Das Urteil lautet hiernach: Die Beklagte wird verurteilt, an Klägerin 38 M. zu bezahlen. Auf die Widerklage hin wird die Klägerin (Widerbeklagte) verurteilt, an die Beklagte (Widerklägerin) 38 M. 85 Pfg. zu bezahlen.

Der grosse Vorrat der gesamten

Damen- und Kinder-Konfektion

Beispiele der Preisermässigungen:

Sämtliche Blusen in Seide und Wolle aus voriger Saison, zusammengestellt aus den Preislagen von Mk. 8.50 bis 17.—	jetzt 3.50
Indische Mull-Blusen moderne Façons aus jetziger Saison, zusammengestellt aus den Preislagen von Mk. 4.25 bis 7.75	jetzt 3.50
Wollstoff-Blusen nur neue Dessins aus jetziger Saison, zusammengestellt aus den Preislagen von Mk. 6.75 bis 10.50	jetzt 4.75
sämtl. Seiden- und Mull-Kleider aus voriger Saison, zusammengestellt aus den Preislagen von Mk. 20.— bis 32.—	jetzt 12.00
Sämtliche Kostüme prima Stoffe aus voriger Saison, zusammengestellt aus den Preislagen von Mk. 26.— bis 50.—	jetzt 15.00
Leinen-Kostüme nur kleidsame Façons aus jetz. Saison, zusammengestellt aus den Preislagen von Mk. 29.— bis 36.—	jetzt 19.75
Weisse Stickerei-Prinzess-Kleider aus jetziger Saison, zusammengestellt aus den Preislagen von Mk. 27.— bis 36.—	jetzt 21.00
Reise-Kostüme aus voriger und jetziger Saison, zusammengestellt aus den Preislagen von Mk. 32.— bis 78.—	jetzt 22.50

Sämtliche Kinder-Kleider leicht angestülpt, aus voriger Saison, zusammengestellt a. den Preislagen von Mk. 14.— bis 22.—	jetzt 4.50
Weisse Stickerei-Kinder-Kleider verschiedene Grössen, aus voriger Saison, zusammengestellt aus den Preislagen von Mk. 12.— bis 26.—	jetzt 8.00
Englische Paletots moderne Façons aus jetziger Saison, zusammengestellt aus den Preislagen von Mk. 12.75 bis 22.—	jetzt 8.75
Kimonos und Havelocks in Tuch u. engl. Stoffen aus voriger Saison, zusammengestellt a. den Preislagen von Mk. 28.— bis 39.—	jetzt 12.50
Sämtliche Kostüm-Röcke in mellierten Stoffen aus vorig. Saison, zusammengestellt aus den Preislagen von Mk. 19.— bis 26.—	jetzt 12.50
Weisse Wollbattist-Röcke mit Entrodeux, aus voriger Saison, zusammengestellt aus den Preislagen von Mk. 25.— bis 34.—	jetzt 15.00
Leinen-Prinzess-Röcke moderne Ausführung und Stoffe, zusammengestellt aus den Preisen bis Mk. 27.—	jetzt 19.50
Reinseidene Foulard Kleider beste Ausführung aus jetziger Saison, zusammengestellt aus den Preisen bis Mk. 72.—	jetzt 42.00

wird ohne Rücksicht

ab Montag

zu beispiellos billigen Preisen

ausverkauft.

L. Fischer-Riegel, Mannheim.

Grösstes Spezialhaus Südwestdeutschlands für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.

Rosengarten Mannheim

Sonntag, 25. Juli 1909, abends 8 Uhr

Großes Turner-Abend-Fest.

Mitwirkende:

- a) Der Turnverein Mannheim, e. V.
 - b) Die Damen-Abteilung des Turnvereins Mannheim, e. V.
 - c) Die Kapelle des Infanterie-Reg. Alt-Württemberg, (3. Württemb. Nr. 121 aus Ludwigsburg)
- Das Mannheimer Künstler-Ensemble Rumpf.
Festbeleuchtung des Gartens.
Konturenbeleuchtung der Gartenfassade.

Programm:

- I.
- 1. Marsch Célébre Lachner.
 - 2. Ouverture z. La Villanelle Rapita Mozart.
 - 3. Mazurka No. 1 Chopin.
 - 4. Schwarzwälder Spieluhr, Tonstück Michaelis.
- II.
- Turnerische Vorfürhrungen, ausgeführt von Mitgliedern des Turnvereins Mannheim und der Damen-Abteilung des Turnvereins.
- a) Übungen am Sprungtisch.
 - b) Keulenübungen der Damen-Abteilung.
 - c) Hecktarnen.
 - d) Barrenpyramiden.
- III.
- 6. Ouverture z. Tannhäuser R. Wagner.
 - 6. Drei Schwäbische Volkslieder Silberer.
 - a) Heidenrölein, b) Die drei Röslein, c) Abschied.
 - 7. Ouverture z. Fra Diavolo Auber.
 - 8. Blumenkorso auf der Alster Sylva.

Während der Pausen:

Promenade-Konzert in den Garten-Anlagen

ausgeführt von dem

Mannheimer Künstler Ensemble Rumpf

Das Konzert findet bei Wirtschaftsbetrieb statt. Kasseneröffnung abends 7 1/2 Uhr.

Eintrittspreise: Tagesskarte 50 Pfennig. Dauerkarten 5 Mk., Kartenvorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), in der Zeitungshalle am Wasserturn, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschrittmässigen Einlasskarten zu 10 Pf. zu lösen. 32680



Pferde-Rennen

des Pfälz. Kennvereins Neuhadt a. Hd. zu Hassloch am Sonntag den 8. Aug., nachm. 3 Uhr beginnend. **Öffentlicher Totalisator.** Mitgliedsbeitrag pro Jahr 10 Mark. Anmeldeungen nimmt die Kasse in Hassloch entgegen.

Realgymnasium mit Oberrealschule Villingen (badische Schwarzwald, Höbenkurort). 8680

Beginn des neuen Schuljahres am 13. Sept. 1909. Befragungen an die Direktion, Sonntag, den 27. Sept.

Höhen- und Nervenkurort
Hödmooos
Station Wehr Babst-Lände
Basel-Schopfheim-Stricklingen
I. Ranges

Hotel u. Kurhaus mit Luisenbad
820 m ü. d. M., Südl. bad. Schwarzwald
Frühjahr Hochwald. Eigene Färberei und Jager, Lawn-Tennis. Grosse gedeckte Waldkaffe. Vom 15. Mai (Beginn der Saison) bis 1. Juli ermässigte Preise. In Verbindung mit dem Hotel Wasserheilanstalt Lutschnad (ohne Zwang) neuestes System. Medizinische Bäder, Elektrotherapie, Massage und Gymnastik. Diskursen, Luft- u. Sonnenbad. Lungenkranke ausgeschl. 5075
Dr. G. Hülsmann, Presp. gratis. Eigentümer Deiser & Boor.

Hôtel-Wein-Restaurant „Victoria“ 0 6, 7.
Erstklassiges Familien-Restaurant am Platze
Anerkante Spezialitäten in Küche und Keller.
Diners, Soupers von 1.50—3.00.
Sonntags { mittags abends Salon-Konzert.
C. B. Morlock. 7682

Beuerwehe-Zinghor
Mannheim
In dem am Sonntag, 1. August stattfindenden Familien-Ausflug nach Oberhofen, Badenweiler, Sinsheim, werden wir uns, durch Mitglieder der Beuerwehe-Zinghor, freuen und hoffen, dass Sie sich, einigeln, dabei, einigeln, mögen. 6 19 Uhr. Eintragung, nicht in Uniform. 32683
Der Vorstand

Friedrichspark.
Sonntag, den 25. Juli, nachmittags 1/4—7 Uhr, abends 8—11 Uhr 90312
Militär-Doppelkonzerte
ausgeführt von den Kapellen des
II. badischen Grenadier-Regiments No. 110 (Leitung: Obermusikmeister Volkmer)
I. Unterels. Feldartillerie-Regiments No. 31 (Leitung: Obermusikmeister Gänther).
Eintrittspreis 50 Pf., Kinder 20 Pf., Studenten frei.

Zwei führende Hotels der Gegenwart
BERLIN
Hotel Der Kaiserhof
Zimmer von 5 Mark an aufwärts, mit Bad und Toilette von 12 Mark an
HAMBURG
Hotel Atlantic
Restaurant Pfordte
Zimmer von 4 Mark an aufwärts, mit Bad und Toilette von 10 Mark an 308

Restaurant Friedrichshof
L 15, 15
Heute abend von 8—11 Uhr
grosstes Streich-Konzert.
Ernst Schreiber. 927

Rheinpark.
Morgen Sonntag, von 5—11 Uhr:
Grosses Konzert
Es laden freundlich ein: 929
Jakob Gerstenmeier, Restaurateur.
Empfehle prima Bürgerbräu-Biere, Ludwigs-hafen, hell und dunkel, sowie Münchener Augustiner-Bräu.

Kunst- und Reproduktionsanstalt Ernst Th. Biller
Mannheim f 7, 20
Telephon Nr. 219 f 7, 20
empfiehlt sich zur Lieferung von Glüchis aller Art.
: Zeichnungen, Entwürfe, Glasradierungen :
: Atelier für techn. Photographie, Innen- und Aussen-
: aufnahmen, Vergrösserungen.
Reproduktionen für Buch- und Steindruck in
Ein- und Mehrfarbendruck. 1011

Achtung!
Herren- und Damen-Schneider und Schneiderinnen!
Am Montag, 26. Juli 1909, abends 7 1/2 Uhr in der
Kaffeehaus „Zum wilden Mann“ (Nebenlokal)
N 2, 10/11

Vortrag u. Vorführung
über das
neue franziskaner Zuschneidesystem für
feine Herren- und Damen-Garderoben
durch den Erfi-der selbst.
Ich erlaube hiermit meine verehrlichen F. T. Wächterschen,
bei dem Vortrag recht zahlreich zu erscheinen, indem ich hier
einen 14-tägigen Zuschneide-Kursus erteilen werde, wessu ich

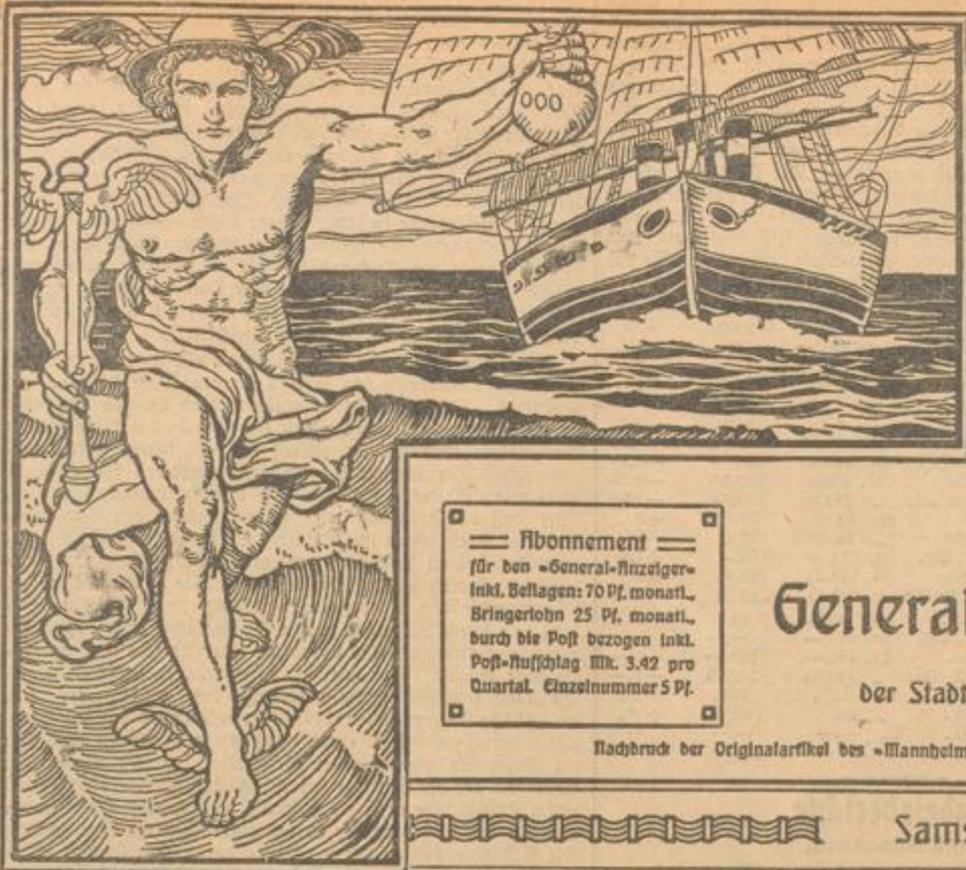
DR. H. HAAS'SCHE
BUCHDRUCKEREI
G. m. b. H.
Mannheim
— 26, 9 —
Aufstellungen, Rechnungen und
Guthaben-Forderungen, Kopie-
schriften, Ein- und Mehrfarb-
drucke, Briefe, Prospekte,
Karten, Geschäfts- und
Konten-Drucke, etc. etc.
Telefon 341.

Vermischtes
Berücksichtigung in Feder-
gemähd wird einem Wächter
nicht mit 8 Jahren, geboten
bei mäßigem Preis. Offerten
unter S. S. 100 polierender
Federgermünd. 9099
Herrenkleider werden gut u.
bill. repariert, gereinigt und
gebügelt U 6, 5, 6, Str. 14686

Zum Quartalswechsel
eine Anzahl
Pianos
teilweise noch wie
neu aus Miete
zurück, 7288
Es befinden sich hierunter
Pianos in der Preislage von
230 Mk. an
A. Donecker
Mannheim L 1, 2

Continental

Die best gebaute Schreibmaschine
der Gegenwart.
Verföhrung kostenlos durch den
Vertreter:
Adolf Bortd Nachf.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449
 Druckerei-Bureau (Annahme
 von Druckaufträgen) . . . 541
 Redaktion 577
 Expedition 218

Er erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
 für den General-Anzeiger
 inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,
 Bringerlohn 25 Pf. monatl.,
 durch die Post bezogen inkl.
 Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro
 Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonizelle . . . 25 Pf.
 Russbürtige Inserate 30 .
 Die Reklamizelle . . . 100 .

Telegramm-Adresse:
 -Journal Mannheim-

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 24. Juli 1909.

Sicherung der Bauforderungen.

Herr Julius Cassier, Mitglied der Handelskammer Berlin, schreibt dem „Berliner Tageblatt“:

Ich habe als Mitglied der Handelskammer die Aufgabe gehabt, über die Sicherung der Bauforderungen seit ein ganzes Jahr hindurch mit einer dazu ernannten Kommission (adversarischer Herren zu beraten, und trotzdem mir von dem Befreien geleitet waren, wenn irgend möglich, für die Handwerker eine Sicherung gegen schwindelhafte Bauunternehmer zu finden, ist es uns trotz aller Mühe nicht gelungen, ein derartiges Mittel ausfindig zu machen, wenn wir nicht das Kind mit dem Bade ausschütten wollten.

Das einzige, was aus diesen Beratungen sich herauskristallisiert hatte, war die Einführung der Baukassette, welche zwar nicht ein Allheilmittel sein konnte, aber gewissermaßen ein Schutzmittel gegen Schwindler bilden sollte.

Ich hoffe immer noch, daß der Bundesrat und die beteiligten Kreise davon absehen werden, den zweiten Teil des Bauversicherungsgesetzes in Kraft treten zu lassen. Ich glaube nicht, daß es möglich sein wird, auf der Basis des zweiten Teiles des Gesetzes überhaupt Bauten auszuführen, und zwar von solchen Unternehmern, welche auf Bauhilfskassetten angewiesen sind, schon aus dem Grunde, weil wohl schwerlich sich irgend jemand zur Vergabe von Baugeldern finden kann, für welche ihm die Stelle im Grundbuch nicht in der ihm gebührenden Rangordnung gesichert ist. Die Bestimmung, daß der Geldgeber darüber zu wachen hat, daß die den Bauunternehmern übergebenen Kapitalien auch wirklich für den betreffenden Bau zur Verwendung kommen, ist eine so ungenügende, daß es mir unverständlich ist, wie eine derartige Bestimmung in das Gesetz aufgenommen werden konnte; es heißt, das die Auszahlung der Baugelder derart überwachen, daß nur mit vielleicht polizeilicher Hilfe festgestellt werden kann, ob die betreffenden Beträge auch in die richtigen Hände gelangt sind. Das schwebende Auszahlungsmittel des Treuhändlers hat auch keine Bedenken, 1. wegen der großen Kosten, welche daraus entstehen, 2. wegen der Verlangsamung der Auszahlung, die hieraus resultiert, und 3. wegen der immer zweifelhaft erscheinenden Anzahl von Persönlichkeiten, welche sich zu einem derartigen Anse hergeben werden, welches sie verantwortlich machen kann, wenn eine Zahlung, welche dem Bauunternehmer zum Zwecke der Tilgung einer Schuld übergeben wurde, durch irgendwelche Manipulationen in falsche Hände gelangt.

Die Ausführung der Bauten muß durch den zweiten Teil des neuen Gesetzes, wenn es zur Ausführung kommt, eine kolossale Verlangsamung erfahren, denn es hat 1. das Bauwerkstättenamt den Wert der Baustelle zu beurteilen, 2. den Wert des aufzuführenden Baues zu taxieren, 3. hat sodann die Eintragung der Bauversicherungshypothek zu erfolgen. Alle diese Manipulationen erfordern eine lange Zeit und, wenn die Parteien nicht einig sind, eventuell Streitprozesse. Erst hierauf ist der Bauunternehmer in der Lage, mit einem Baugeldgeber zu verhandeln, auf welcher Basis derselbe die Baugelder hergeben will. Im Leben spielt sich aber das Baugeldgeschäft in ganz anderer Weise ab, als die Theoretiker meinen.

Als Beispiel führe ich an, daß die Zahlungen an die Handwerker in folgender Weise erfolgen: Ein Tischler zum Beispiel hat die Ausführung der Tischlerarbeiten in einem Bau übernommen und es werden ihm seitens des Bauunternehmers die Zahlungen in bestimmten Raten zugesichert. Bei der ganzen Lage des Handwerkerstandes ist der Handwerker aber nicht immer imstande, die Quantitäten der Arbeit gleichmäßig abzuliefern. Er liefert z. B. von den ihm bestellten 50 Fenstern an einem Freitag 30 Stück ab. A conto dieser Lieferung erhält der Tischler nun von dem Unternehmer eine Abschlagszahlung, wodurch er in die Lage versetzt wird, seinen Arbeitern die Samstaglöhne auszugeben. Wie hier beim Tischler, wird bisher jeder im Bau beschäftigte Handwerker allmählich mit Teilzahlungen bedacht, wodurch sie alle in die Lage gesetzt werden, ihre Lohnzahlungen in erster Linie prompt zu erfüllen.

Soll nun nach Einführung des neuen Gesetzes der Treuhänder die Auszahlung leisten, so kann er dies nur nach genau stipulierten vertraglichen Raten und er muß unnochwendig jede Anzahlung verweigern, da er es nicht übersehen kann, in welcher Höhe solche geleistet werden kann. Hierdurch würden die Handwerker in ihren wöchentlichen Lohnzahlungen

behindert, und es entsände dadurch eine dauernde Unzufriedenheit im Arbeiterstande, der ja berechtigterweise eine pünktliche Auszahlung der verdienten Arbeitslöhne zu verlangen hat.

Die Erschwerung der Auszahlung seitens des Baugeldgebers an den Treuhänder und sodann an den Bauunternehmer, welche erst erfolgen kann, nachdem für den von dem Baugeldgeber gezahlten Betrag ihm die Priorität vor der Bauversicherungshypothek gewährleistet ist, wird, da alle die Manipulationen sich lange hinziehen, dazu führen, daß der schwache Handwerker, zu dessen Schutz dieses Gesetz geschaffen werden soll, von allen Lieferungen ausgeschlossen werden wird, und die Folge davon wird sein, daß nicht der Mittelstand durch dieses Gesetz geschützt wird, sondern daß große Baugesellschaften gegründet werden müssen, welche ohne Bauhilfskassetten die Häuser ausführen, während die jetzt selbständigen Handwerker sodann in großen Fabrikbetrieben als Gehilfen beschäftigt sein werden, daß also nicht eine Kräftigung des Mittelstandes, sondern im Gegenteil das Herabdrücken der jetzt selbständigen Handwerker zu Fabrikarbeitern eintreten wird.

Die im Gesetz vorgesehene alternative Vorschrift zur Anwendung der Eintragung einer Bauversicherungshypothek durch Hinterlegung einer Kaution von 33 1/2 Prozent des voraussichtlichen Bauwertes ist eine solche, daß wohl 75 Prozent der jetzigen Bauunternehmer von der Baufähigkeit ausgeschlossen werden. Bei Ausführung eines Baues im Werte von 300 000 Mark müßte der Unternehmer 100 000 Mark Kaution hinterlegen, sodann muß er weitere Mittel für Anzahlung auf die Baustelle, für die nicht unerheblichen Stempel-, Steuer- und sonstigen Kosten, haben, und für den Betrieb Mittel bereit halten. — Es dürfte jedem mit den Verhältnissen Vertrauten klar sein, daß diese Bestimmungen dazu führen, auch hier den zu schützenden Mittelstand auszuschalten und das Baugeschäft das inzwischen eingedrängt werden wird) in die Hände des Großkapitals überzuliegen.

Die Tauernbahn

Die Tauernbahn ist nun eröffnet und dem allgemeinen Verkehr übergeben, ein neuer Verkehrsweg verbindet die österreichische Berge mit der Adria. Außerordentlich interessant und in technischer Beziehung ein Unikum ist die Anlage der neuen Tauernbahn, über die im nachstehenden eine Uebersicht gegeben werden soll.

Die Tauernbahn gliedert sich in den Nordast, der von Schwarzach-St. Veit bis Böckstein, in die Scheiteltrecke, welche von Böckstein bis Mallnig reicht sowie in den Südast, der von Mallnig abwärts bis Spittal-Milfalter See. Die Station Bad Gastein bildet den Endpunkt der seit September 1905 dem allgemeinen Verkehr übergebenen ersten Teilstrecke, der Tauernbahn, und hier beginnt die neuerbaute 51 Kilometer lange zweite Teilstrecke, die gleich der ersten als ein 11,8 Kilometer lange Scheiteltrecke zwischen den Stationen Böckstein und Mallnig, auf welcher der Gebirgsgang der Hohen Tauern durchfahren wird. Unmittelbar nach der Station Bad Gastein überquert die neue Bahn auf einem Damme das obere Gasteiner Tal, wobei sie mit einer 21 Meter weiten eisernen Fachwerkbrücke die Gasteiner Ache und kurz darauf mit einer Vollwandbrücke deren Zuflutungsgebiet überbrückt. Die Trasse wendet sich sodann gegen die rechte bewaldete Felslehne des Tales, an der sie zwischen den Trümmern eines alten Bergsturzes emporsteigt. Die Bahn passiert hierbei den Stuhlalpbadukt, über welchen, hoch im Gebirge, zum Schutze des Bahnkörpers Lawinenerbanungen ausgeführt werden, und erreicht hierauf die Gasteiner Böckstein, der gegenüber am Eingange des Nafelder Tales das reizende Dorf Böckstein liegt. Nun biegt die Linie in das romantische Anlaufstal ab, stets aufsteigend, führt die Trasse an einem großen Steinbruch vorbei, dessen fester Granitgneis einen vorzüglichen Baustein für die Mauerung des Tauern隧nells lieferte. Von der Station Böckstein aus ist bereits das mächtige Quaderportal des Tauern隧nells sichtbar, an welchem die in Bronze ausgeführte österreichische Kaiserkrone prangt.

In dem Tauern隧nell, dem größten Bauwerke der neuen Alpenbahnen, wurde am 23. Jänner 1909 nach siebenmonatlicher Fahren mühseliger Bauarbeit der Schluffstein gelegt. Der Tauern隧nell durchbricht die Hohen Tauern der Zentralalpen unterhalb der 2828 Meter hohen Gamskaartipe und

erreicht die Scheitelhöhe von 1225 Meter. Der Tunnel hat eine Länge von 8550,55 Meter, ist der längste Tunnel der neuen Alpenbahnen und reißt sich als zweitlängster Tunnel der Monarchie an den Arbergtunnel an, dessen Länge 10 247 Meter beträgt. Der Tauern隧nell liegt in den beiden Kronländern Salzburg und Kärnten; 5 Kilometer vom Nordportal entfernt trifft die Tunnelachse die Grenze der beiden Kronländer.

Geologisch interessant war das Auftreten von Anallgestein, welches sich in der Weise äußerte, daß Platten bis zu 150 Millimeter Stärke von den Wänden des freigelegten Gebirges ohne vorheriges Anzeichen unter heftiger Detonation plötzlich losprangen. Trotz der Stabilität des Gebirges gestaltete sich der Tunnelbau wegen der außergewöhnlichen Härte und Zähigkeit des Gesteins sowie wegen des unerwartet profren Wasserandranges und des erwählten Auftretens von Anallgestein äußerst schwierig. Die Scheidewand zwischen dem Nord- und Südast wurde erst am 12. Juli 1907 durchgeschlagen, wobei die Stellen in ihrer Richtung und Höhe genau zusammentrafen. Bei dem Abbau des Gebirges wurde nach dem modernen österreichischen Tunnelbauverfahren vorgegangen. Als Baustein für die Tunnelmauerung benützte man einen festen Granitgneis, der sich auf der Nordseite an der Lehne des Böcklecker Tales und auf der Südseite im Seebachtal vorfand. Die Bereinigung der Tunnelluft durch die Ausdünnung der Arbeiter, die Gasentwässerung beim Sprengen und den Auspuff der Benzinmotore sowie die Temperaturerhöhung der Atmosphäre infolge der Erdwärme erforderte eine ununterbrochene Erneuerung der Luft. Hierzu waren auf der Nordseite und auf der Südseite Hochdruckventilatoren aufgestellt, welche durch eine Rohrleitung per Minute 350 Kubikmeter frische und kühle Luft in den Tunnel einpfehlten und die verdorbene Luft gegen die Mundlöcher herausdrückten. Eine bemerkenswerte Anlage, die bisher in Österreich noch nicht in Verwendung stand, ist die beim Südportal des Tauern隧nells nach dem System des italienischen Ingenieurs Saccardo errichtete Lüftungsanlage, mit welcher die den Dampflokotiven im Tunnel entstehenden Rauchgase durch Einblasen von Luft (bis zu 16000 Kubikmeter per Stunde) beseitigt werden.

Aus dem Tauern隧nell gelangt die Bahn in das malerische Seebachtal mit seinem schönen Ausblick auf die Berggipfel des Anofels, des Felskopfes und der Gamskaartipe. Den Seebach mit einer schiefen Eisenkonstruktion überquert, führt die Linie an dem idyllischen Alpendorf Mallnig vorbei und erreicht schließlich die Station Mallnig, die an dem linken Ufer des Mallnigbaches in einer Seehöhe von 1180 Meter liegt. Nach der Station Mallnig wendet sich die Linie vom Mallnigbache ab, der durch eine Schlucht zum Mallnigsee herabfließt, und biegt in starkem Gefälle in den 880,8 Meter langen Dörentunnel ein. Gleich nach dem Austritte aus dem Dörentunnel übersteigt die Bahn das zu einer tief eingesenkten Schlucht sich verengende Döental mit einem gewölbten Viadukt, welcher zwischen den schroff abfallenden Felswänden hoch über den brausenden Wildbach gespannt ist. Die Bahn passiert, mit prachtvollen Ausblicken weit über die Mallnigschlucht bis in das fruchtbare Mülltal hinaus, in kurzen Zwischenräumen auf fünf großen gewölbten Viadukten den Waldmann-, den Rauchen-, den Luer-, den Stuchelwald- und den Haglader Graben. Am Ausgange der Mallnigschlucht ragt auf steilem Fels das malerische Schloß Groppenstein empor.

Die nun folgende Strecke bis zur Station Penz ist eine der interessantesten und schwierigsten, die je die Eisenbahnbaukunst geschaffen hat. Die sich abfallende Bahnlehne ist von zahlreichen tiefen Seitengraben zerrissen, welche die Bahn in scharfen Bogen bei fortwährendem Wechsel zwischen Tunnel und Viadukt ausführt. Neun Tunnel mit einer Gesamtlänge von 3195,55 Meter, zwei Galerien und fünf große Viadukte werden auf dieser Strecke passiert. Von der Betriebstrasse über die Oberwallach weiter sich senkend, übersteigt die Bahn den Vaskinger Viadukt, der aus sieben Gewölben besteht und unmittelbar vor dem oberen Kopponigtunnel endet. Gleich darauf folgt der Viadukt über die wild zerfessene Schlucht des Kopponigbaches, nach dessen Uebersetzung die Linie in den unteren Nappentunnel einbiegt, um dann an die steile Kollwand heranzuführen, wo der Bahnkörper, in schwindelnder Höhe über dem Mülltal in fester Felswand eingeprengt ist. In starkem Gefälle passiert nun die Bahn den oberen und den unteren Lindigtunnel. Zwischen den folgenden

Leitfaden- und Gratzhöfentunnel durchfährt die Bahn einen gewaltigen Felsriegel, welcher von dem Mauerwerke der Ruine Oberfalkenstein gekrönt ist und der schroff zum Gratzhöfer Graben abfällt. Von einem Viadukt herab blickt man auf das herrliche Schloß Unterfalkenstein, das sich auf einer bewaldeten Anhöhe am Ausgange des Grabens erhebt und getreu nach seinem einstigen mittelalterlichen Aussehen wieder hergerichtet worden ist.

Hierauf erreicht die Bahn die Station Penk, welche oberhalb des gleichnamigen Ortes liegt, der sich am linken Ufer des Mühlflusses ausbreitet. Von der Wasserstation Penk senkt sich die Trasse wieder gegen das Mühlthal, übersteigt rasch nacheinander auf Viadukten den Hoenig, den Schloß, und den Mühlthenergraben und tritt dann in den oberen Lijeldorfer Tunnel ein, von dem sie über den gleichnamigen Viadukt in den unteren Lijeldorfer Tunnel gelangt. Aus diesem heraus führt die Bahn über den Sattel zwischen dem Kumpel u. dem ins Mühlthal vorgeschobenen bewaldeten Kegel des Danielsberg, auf dessen lichtumflößener Spitze einst ein Tempel des Herkules gestanden hatte, während ihn jetzt eine christliche Kapelle ziert. Dort, wo der Sattel abfällt, tauscht aus einem Seitentale der wasserreiche Müdenbach heraus, den die Bahn mit einem großen Viadukt übersteigt, welcher eine imposante mittlere Eisenkonstruktion von 80 Meter Höhe aufweisen kann. Die Bahn erreicht sodann die Station Kolbnig. Unmittelbar nach dieser Station übersteigt die Bahn den Kottauer Viadukt, senkt sich dann weiter gegen die Talböschung herab und überquert mit einem langen Viadukt den wasserreichen Mühlthaler Seebach. Nach Durchfahren eines Einschnittes übersteigt die Bahn die romantische Mlinzer-Schlucht, an deren Ausgange in idyllischer Lage das reizende Mlinzerflößchen liegt.

Nach Verlassen der Station Mühlthor breitet sich unterhalb der Bahn das fruchtbare Varnfeld aus und man erblickt an der Mündung der Mühl in die Drau den Ort Mühlbrücke. Längs der immer sanfter geböckelten Lehnen führt die Bahn bei jedem Wechsel vor kurzen Tümmen und Einschnitten zur Station Puzaritz, dann mit schwachen Gefälle weiter zur Haltestelle Lendorf (Südbahn) und läuft schließlich parallel mit dem Schienenstrange der Südbahn auf eigenem Geleise zur Südbahnstation Spittal-Mühlthaler See, in welcher mit Rücksicht auf die Einmündung der Tauernbahn umfangreiche Erweiterungsbauten vorgenommen wurden.

Dom Waren- und Produktemarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

Die Stimmung am Weltmarkt für Getreide war in der Berichtwoche vorwiegend schwächer. Der in der Formode von dem Spekulanten Patten inszenierten Juli-Hausse folgte wieder eine Welle, die damit begründet wird, daß nach dem die Witterung sich günstiger gestaltet hat, stärkere Zufuhren von neuen Weizen an den Markt gebracht wurden. Auch die aus anderen Ländern, wie aus Rußland, Rumänien und Deutschland vorliegenden besseren Ernte- und Wetterberichte übten auf das Preisniveau einen Druck aus. Nach dem von dem Handelsblatt Cincinnati Price Current zuletzt bekannt gegebenem Erntebild für das Wetter in dieser Woche günstig. In Oesterreich erwartet man eine große Ernte und auch in Weizen verspricht man sich ein gutes Ergebnis. Von Rußland lauten die Nachrichten in letzter Zeit nicht günstig und soweit private Berichte erkennen lassen, wird Rußland einen starken Exportüberschuß haben. Auch aus Rumänien wird gemeldet, daß das diesjährige Ernteresultat in Weizen, Roggen, Gerste, Osef und Raps ein besseres sein wird als bisher angenommen wurde. Die Beschaffenheit des neuen Rumänischen soll sehr gut sein. In Oesterreich dagegen haben die Winterfröhen durch Risse und Kälte Schaden erlitten. Die Aussichten für die Weizenernte werden aber trotzdem als mittel bis ziemlich gut und für die Roggenenernte als ziemlich gut bis gut bezeichnet. Die Sommerfröhen dagegen stehen bis jetzt recht gut. Die Ernteschätzungen in Ungarn haben sich nicht viel geändert, man schätzt das Ertragsniveau Weizen auf 24,25 Mill. D. (gegen 21,42 Mill. D. wirklicher Ertrag im Vorjahre), Roggen auf 11,63 (i. B. 12,19), Gerste 14,44 (i. B. 12,29) und Osef auf 12,70 Mill. D. (gegen 12,64 Mill. D. wirklicher Ertrag im Vorjahre). Die Nachrichten aus Argentinien lauten etwas besser, doch dürfte es zweifelhaft sein, ob dieses Land in gewohntem Umfang exportfähig sein wird. Die Verschiffungen, die in dieser Woche von den Kaplatostanten herauskommen, betragen sich auf 36 000 Tonnen Weizen gegen 36 000 Tonnen in der Vorwoche. Die Bestände in Argentinien werden mit 40 000 Tonnen gegen 50 000 T. im Vorjahre ausgewiesen. Was speziell Deutschland betrifft, so wurde die Reise des Getreides, durch die bis vor einigen Tagen herrschende Kälte und regnerische Witterung verzögert. Die Verhältnisse liegen für Deutschland um so ungünstiger, als die Vorräte nicht von Bedeutung sind und wir bis zur Einbringung der neuen Ernte nach auf die Zufuhren vom Auslande angewiesen sind.

An unseren süddeutschen Märkten war aber trotzdem ein ruhiger Ton zu verspüren, da unsere Importeure infolge der schwächeren Tendenz am Weltmarkt sich verkaufsfähiger zeigten. Die direkten Offerten vom Auslande sind zum jtzte M. 4-5 per Tonne billiger und diese Tatsache wirkte auf die Geschäftslage am so nachhaltiger, als die zweite Hand nur sucht, ihre Kontrakte bestmöglichst zu realisieren. Die Umsätze am Weizenmarkt waren denn auch nicht von Bedeutung, weil der Konsum in Erwartung eines weiteren Preisrückgangs im Ganzen äußerst vorsichtig ist und nur das Allernotwendigste akzeptiert. Redwinterweizen bis 15. August ablabbar waren billiger zu M. 189 und Kanos 2 per August ablabbar zu M. 188,50 per Tonne Cif Rotterdam am Marke. Kaplataweizen 80 Kg. schwer waren je nach Position zu 205-198, russische Weizen je nach Gewicht schwimmend zu M. 204-194 und rumänische Weizen je nach Qualität zu M. 208-185 per Tonne Cif Rotterdam angeboten. Rheinschwimmende Weizen 10 Pud 65 wurden zu M. 217,50-216 und nordrussische Weizen zu M. 208-207 Cif Mannheim, unverzollt, gehandelt. Das Geschäft in Roggen ist einerseits unter dem Einfluß der ruhigeren Tendenz am Weizenmarkt, andererseits unter dem Klagen des unbefriedigten Roggenmehlabhanges. Die Forderungen für russischen Roggen 9 Pud 10-15 auf Rotterdam schwimmend wurden bis auf M. 143 und für 9 Pud 15-20 auf M. 144 per Tonne Cif Rotterdam reduziert. In diesen ermäßigten Preisen fanden aber auch nur einige unbedeutende Deckungsläufe statt. In Mannheim greifbarer Roggen ging in kleinen Posten zu M. 192-191,50 per Tonne, verzollt, frei Roggen Mannheim in den Konsum über. In Braunschweig ist das Geschäft noch ganz still. In den Saatlandabberichten wird viel über Lagertrug gestritten, worunter die Adererhebung leidet. Für Futtergerste waren die Preise bei kräftigerem Angebot nachgiebiger. Platagerste 50-60 Kg. auf Rotterdam schwimmend war zu M. 117-116, russische Gerste 50-60 Kg. schwimmend zu M. 118,50-118 und 58-59 Kg. schwere

Gerste, gleichfalls nach Rotterdam unterwegs, zu M. 116-115 per Tonne Cif Rotterdam käuflich. Osef hatte bei ziemlich behauptetem Preisstand schwierigen Absatz. Ende der Woche hoben sogar die Preise infolge der Zurückhaltung des Konsums eine kleine Einbuße erlitten. Kaplataweizen 46-47 Kg. schwimmend kostete 193-182 M., Donauweizen schwimmend M. 190-129 und russischer Osef je nach Qualität auf Rotterdam schwimmend M. 198-190 per Tonne Cif Rotterdam. In Mannheim disponibler Platoweizen wurde im Bedarfsfälle mit M. 140 per T. unverzollt, ab Mannheim bezogen. Auf dem Weizenmarkt war die Stimmung ziemlich unverändert. Die Verkäufer zeigten aber etwas mehr Entgegenkommen. Platoweizen schwimmend erlöste M. 121-119, Donauweizen M. 119-118 und Osefweizen schwimmend M. 119,50-118,50 per Tonne Cif Rotterdam. Auf Mannheim rheinschwimmender Platoweizen wurde zu M. 125 per Tonne Cif Mannheim unverzollt erworben.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

Getreide	Sorte	Preis	Veränderung
Weizen	Rem-Post loco	15,77	22,7
	Septbr.	142 1/2	141 1/2
	Septbr.	118	116 1/2
	Septbr.	110 1/2	108 1/2
	Buenos-Ayres stor.	pap. 10,75	10,75
	Everpool Septbr.	sh. 8/10	8/7 1/2
	Madag. Oktbr.	Fr. 13,88	13,72
	Paris Sept./Dez.	Fr. 242.-	241.-
	Berlin Septbr.	M. 233,65	233,50
	Mannheim Winter loco	276,50	275.-
Roggen	Chicago loco	81	78
	Septbr.	80	77 1/2
	Paris Sept./Dez.	Fr. 174.-	175.-
	Berlin Septbr.	M. 185,25	184,25
Osef	Mannheim Winter loco	193,75	192,50
	Chicago Septbr.	42 1/2	42
	Paris Sept./Dez.	Fr. 187.-	187.-
	Berlin Septbr.	M. 171.-	169.-
Mais	Mannheim Winter loco	198,75	197,75
	Chicago Septbr.	74 1/2	74 1/2
	Berlin Septbr.	66	66 1/2
	Mannheim Platoweizen loco	165.-	165.-

Handelsberichte.

Börsen-Notizenbericht.

B. Frankfurt a. M., 24. Juli.

Das Geschäft wickelte sich im Laufe dieser Woche ruhig ab. Die feste Tendenz konnte sich aber mit wenig Ausnahmen auf den meisten Märkten erhalten. Während man bisher den hoffnungsvollen Berichten über den wirtschaftlichen Aufschwung in Amerika mit Misstrauen begegnete, scheint im Kapitalistenpublikum die Anschauung zum Durchbruch gekommen zu sein, daß die industrielle Depression, unter deren Druck in den letzten Jahren nahezu alle Kulturländer zu leiden hatten, überstanden zu sein. Eine Stütze zur freundlichen Haltung war ferner die erhebliche Steigerung der Einnahmen der preussischen Staatsbahnen, welche sich im Güterverkehr ergeben und den besten Beweis liefert, daß Handel und Wandel wieder an Regelmäßigkeit gewonnen haben. Die nicht unbedeutende Besserung des preussischen Staatenschatzberichts trug ebenfalls zur festen Tendenz bei. Die Börse behauptete eine entschiedene Neigung, nur günstige Einflüsse auf sich wirken zu lassen. Der Sturz des Kabinetts Clemenceau hat keinen Eindruck gemacht, umso mehr die Vorjör Börse befriedigt ist, bekanntlich wegen der Heilseligkeit gegen das parlamentarische Programm der Regierung. Die Durchführung der Talonsteuer beschäftigte wieder die Börse, obwohl man darüber sich doch schneller abzufinden bemüht. Es beweist sich jetzt immer mehr als sicher, daß das Ertragsniveau der jüngsten Reichsteuern, der Talonsteuer, um ein Beträchtliches hinter dem Vorschlage zurückbleiben wird. Wie oberflächlich das Talonsteuergeheiß in der Post gemacht worden ist, geht z. B. daraus hervor, daß einzelne Gesellschaften von der Steuer gänzlich befreit sein werden. Es ist nämlich durchaus kein Erfordernis eines börsenmäßigen Wertpapiers, daß ihm ein Talon mit Dividendenchein anhaftet. Dies geschieht vielmehr lediglich zur Braumöglichkeit der Berechnung. Der Effektenbesitzer kann die Dividende respektive die Zinsen abheben, ohne daß er das Wertpapier selbst aus seiner Hand gibt. Aber ebenso gut kann die Auszahlung der Dividende an den Inhaber des Papiers auf andere Weise bewerkstelligt werden. So haben z. B. die Chores der Canode Pacific Bahn, die zu den beliebtesten Spekulationspapieren der Berliner und Frankfurter Börse gehören, keine Dividendencheine. Die Auszahlung der Dividende erfolgt vielmehr durch Uebertragung eines Pfandbuchs auf Remport an diejenigen, welche in den Büchern der Gesellschaft als Aktionäre eingetragen sind. Die Ausschüsse des Bundesrates werden sich in nächster Zeit bei Beratung der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz auf mit der in letzter Zeit beobachteten Massenausgabe neuer Dividendenbogen und mit der Frage befassen, durch welche Maßnahmen der hiertn liegenden Vereitelung der Absichten des Talonsteuergeheißes entgegenzuwirken ist.

Was die einzelnen Märkte betrifft, so nahmen Kaliwerte eine abwartende Haltung ein, zeigen aber ziemlich feste Tendenz. Man erwartete eine längere Vertagung der Entscheidung, was Anlaß zu Realisationen gab. Es sind Verhandlungen über die außerordentlichen Verkäufe offiziell in der Form von Konferenzen und Sitzungen nicht geführt worden. Die Ausgleichsmaßnahmen sind jedoch durch Zinsrückhaltung mit den Interessenten fortgesetzt worden. Die Aufrechterhaltung des Kalihabitats liegt im staatlichen Interesse, das bemerkt das Eingreifen der Staatsinstanzen. Das Kalihabitat verbürgt eine Erhaltung der für unsere Industrie und Landwirtschaft unentbehrlichen Naturschätze. Die Werke, die durch den Beitritt zu dem Syndikat sich einer Regelung ihrer Produktion unterwerfen, dürfen daher auch einen besonderen Schutz und eine Bevorzugung in steuerlicher Beziehung gegenüber den Werken, die rücksichtslos die Kalisätze wegen augenblicklichen Gewinnes vermindern, in Anspruch nehmen.

Feste Tendenz zeigte der Montanaktienmarkt und das Karbidgeschäft verfolgte größtenteils aufsteigende Richtung. Wenn auch die Berichte aus dem rheinisch-westfälischen sowohl wie aus dem ober-schlesischen Bergrevier noch immer nicht besonders freundlich klingen, so heißt es doch, daß die Bergbau-Gesellschaft Phönix für das vergangene Jahr voraussichtlich in der Lage sein werde, eine über die bisherige Schätzung hinausgehende Dividende zu verteilen. Es waren auch Gerüchte verbreitet, daß die Ergebnisse des letzten Quartals bei dieser Gesellschaft sich erheblich besser gestellt hätten. Für die Ausdehnung auf diesem Gebiete kam teilweise auch Deckungsfrage in Betracht, die sich namentlich für Phönix-Aktien zeigte. Bei lebhaftem Geschäft bemerkte man Teilschubgaben von Deutsch-Luxemburger gegen Phönix. Deutsch-Luxemburger nahmen infolgedessen reservierte Haltung ein. Als weiteres Motiv zur freundlicheren Haltung dieses Gebietes wurden die guten Nachrichten des amerikanischen Eisenmarktes angeführt. Die Lage des Kupfermarktes scheint sich auch zu bessern

doch zeigen sich noch Zurückhaltung und beschränkte sich auf Käufe für prompte Lieferung. Daraus wollte man schließen, daß tatsächlich zu bedenklicher Bedarf vorliegt. Man glaubt, daß die Geschäftssituation in Europa unter dem Einfluß des reichlichen und billigen Geldes einer allmählichen Besserung entgegensteht, obgleich die Großindustrie bis jetzt von keinem Aufschwung berichten kann. Auch in den Vereinigten Staaten glaubt man Anzeichen einer Besserung beobachten zu können, was man aus der größeren Geschäftigkeit in der Eisen- und Stahlindustrie und aus den anstehenden Preisen für die Produkte schließen will. Vorläufig leidet Kupfer unter der Ueberproduktion, was die jüngste amerikanische Statistik wieder deutlich gezeigt hat. Im Anschluß an die Besserung der Eisenpreise in Amerika war außer erwähnten Papieren auch Nachfrage für Gelsenkirchener Bergwerksaktien, was diesem Papier auf Deckungsbedarf ansehnliche Steigerung brachte. Hochener behaupten ihre feste Tendenz und wurden lebhaft gehandelt. Mit wenig Ausnahme zeigt sich auf diesem Gebiete feste Tendenz bei beliebtem Geschäft.

Auf dem Eisenbahnaktienmarkt ging es sehr still her. Von Oesterreichischen Bahnen konnten Staatsbahnen sich gut behaupten. Lombarden haben vorübergehend höheren Kursstand zu erzielen vermocht, obwohl man dem Bericht des Kurators der Trentinischen Südbahn-Prioritäten mit gemäßigtem Gefühl entgegensteht. Der Bericht des Prioritätenkurators der Südbahn schildert ausführlich die Verhältnisse des Unternehmens und erklärt, daß die Erhöhung der Tarife spätestens mit dem neuen Jahre in Kraft treten werde. Auch für dieses Jahr ist kein Ertragüberschuß in Aussicht zu nehmen. Für Zahlung des Kaufschillingvertrages wird die Südbahn eine Anleihe aufnehmen müssen. Die Verzinsung der Reserve wird nicht durch Verkäufe, sondern nur durch Bezahlung der in ihr liegenden Bpro. Südbahn-prioritäten erfolgen. Die Aufnahme einer Anleihe ist gegenwärtig nicht möglich. Der von den Aktionären in der Generalversammlung beschlossenen Aufforderung, daß der Kurator eine authentische Interpretation des Uebereinstimmens mit den Aktionären vornehme, erklärt er nicht zustimmen zu können, weil dies ein Mißtrauen gegenüber den Prioritäten bedeuten würde. Der Vorbehalt der Zustimmung der Prioritäten zur Aufnahme einer neuen Anleihe liegt in ihrem Interesse, da bisher die Opier immer nur von den Inhabern der Bpro. Prioritäten verlangt wurden. Die Südbahn befindet sich in einer abnormalen Situation. Ihre Verhältnisse werden sich bis Ende 1910 kaum bessern befestigt haben, daß ihre Zukunft gesichert ist und sie alle Aufgaben erfüllen kann. Inzwischen dürften weitere Maßnahmen getroffen werden müssen. Die Südbahn wird neuerlich an ihre Gläubiger herantreten. Die Opier, die von den Bpro. Prioritäten verlangt werden, könnten nur in einer Abänderung des Amortisationsplanes durch härtere Belastung der letzten 10 Konzeptionsjahre sowie in einer Ulgung der Bpro. Prioritäten durch börsenmäßige Rückkäufe erfolgen. Diese letztere Eventualität würde die Möglichkeit einer Verstaatlichung erleichtern und näher rücken. Die Verstaatlichungsaussichten wurden schließlich wieder angeführt, welche für Lombarden eine feste Tendenz brachten, aber sich nicht voll behaupten konnten. Italienische Bahnen geschäftlos. Baltimore-Ohio bezieht und fest im Anschluß der Remporter Börse. Schiffahrtswerte sehr still und eher abgewandt, gegen Schluß der Woche anziehend.

Der Hauptpunkt der allgemeinen festen Tendenz ist der internationale flüssige Geldstand, der durch die Discontomäßigung der Niederländischen Bank eine weitere Stütze fand. Die Reichsbank zeigt in der zweiten Julihälfte eine weitere Besserung um 12 000 000 Mark, jedoch die vorwöchige Steuerpflicht in eine neuerliche Notenerlöse von 83 242 000 Mark verwandelt hat. Die diesmögliche Besserung entspricht fast genau der korrespondierenden vorjährigen, wenigstens in der Endsumme; im Einzelnen zeigen sich erhebliche Abweichungen von der vorjährigen Entwicklung, so erleichterte sich das Wechsel- und Effektenportefeuille bei weitem nicht so hart wie 1908, dagegen ging das Lombardentendenz wesentlich härter als damals zurück. Ferner nahmen die Giroanhaben viel beträchtlicher als der Jahresfrist zu. Der hiesige Privatdiskont erfuhr eine Ermäßigung und schwankte zwischen 2 1/2 bis 2 3/4 Prozent. Der billige Geldstand kam dem Geldmarkt zu Gute. Herkömmliche Anleihen, sowie Anleihen deutscher Bundesstaaten lagen teils allerdings diesem Geldstand. Von ausländischen bewährten Rassen ihre feste Haltung. Holländerte, Ungarn, Italiener, Mexikaner und Portugiesen behaupten bei mäßigen Umsätzen.

Erfreulich ist es zu konstatieren, daß auf dem Industriegebiet sich eine allgemeine bessere Haltung vollzieht, besonders bevorzugt sind: Chemische Aktien, bei größerer Kurssteigerung sind Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Harbwerke, Höchst, Chemische Werke Albert, sowie Deutsche Gold- und Silber-Scheideanstalt, welche bei mehrprozentiger Kurssteigerung im Laufe dieser Woche hervorstachen. Elektricitätsaktien besserten sich auf günstigere Lage in diesem Industriegebiet. Maschinenfabriken sind weiter günstig disponiert, ebenso zeigen Kupfer- und Aluminium bei weiterer Nachfrage feste Tendenz. Die feste Stimmung erstreckt sich auch an der Freitagabende, besonders lebhaft war das Geschäft auf dem Montanaktienmarkt im Hinblick auf den günstigen Bericht des „Yrenmonger“, wo besonders auf die Erklärung Montan bezüglich der Pariser Stiel-Einführung hingewiesen wurde. Banken wurden ziemlich lebhaft gehandelt, besonders bevorzugt waren: Oesterreichische Werte. Von Mittelbanken sind Commerz- und Diskontobank anzuführen, welche bei fester Tendenz im Anschluß an die Ausfertigung der Anwaltsartenaktien sich wesentlich steigerten. Kurz am Schluß der Woche verkaufte der Montanmarkt auf die Dividendenlage der Bismarckhütte und Donnermarkthütte, welche ein wesentliches Plus seitigen stellen. Besonders gedrückt waren Laurahütte bei einer Kursrückgabe von 3 1/2 Prozent. Die Börse wurde schloß mit wenigen Ausnahmen erneut befestigt. Der Privatdiskont ermäßigte sich auf 2 1/2 „Pro.“

Vom Rheinisch-Westfälischen Augenmarkt.

Bericht von Gebrüder Stern, Bankgeschäft.

Dortmund, 24. Juli.

(Vor der Börse.) Die etwas bessere Stimmung am Kohlenmarkt, die in den jüngsten Berichten zum Ausdruck kommt, blieb auf Kohlenkurse vorläufig ohne Eindruck. Zwar ist das Angebot auf der ganzen Linie nur gering, indes beschränkte sich auch die Nachfrage nur auf einige Favoriten. Bevorzugt worden wiederum Langenbrunn, die ihren Kurs bei nicht unbeträchtlichen Umsätzen bis M. 19 800 zu erhöhen vermochten. Auch König Ludwig sind bei M. 28 800 und Johann Deimelsberg bei Markt 1850 höher, ohne daß nennenswerte Umsätze getätigt wurden. Einiges schwächer lagen Helene und Amalie bei M. 17 700 und Dorfeld bei M. 10 200, Frier waren bei M. 5 300 weiter gedrückt, während Hermann 1/3 nach Zahlung der jüngsten Fuhre von M. 500 bei M. 2800 unverändert lagen. Freie Vogel und Unerhofft und Oepel behaupteten sich nach mehrfachen Umsätzen auf ihrem letzten Stande. Dagegen konnten Tremonia bei lebhafter Nachfrage ihren Kurs bis M. 2800 erhöhen.

„Wenn Sie genug geangelt haben, sind Sie vielleicht so freundlich, mich an das andere Ufer zu rudern,“ sagte Eise bodmützig.

Darauf folgte Lodesstille.
„Wo wohnen Sie?“ fragte Konrad mit einem entschlossenen Gesicht, Konversation zu machen, während er einen anspielenden kleinen Fisch vom Köfen nahm.

„Bei Frau Bang. Und Sie?“
„Bei meinem Onkel, Herrn Bang,“ antwortete Konrad.
„Sie sind also der Brudersohn?“ fragte Eise.
„Sie sind die Pleierin?“ rief Konrad.

Ein Augenblick stummens Stummens folgte, worauf Konrad laut lachte, während Eise ihre Lachlust zu überwinden suchte.

„Es ist gewiss, wegen das Schädel zu kumpfen, Eise. Mein es uns beide aus der jungen großen Reibens aus- sucht und uns hier zusammenführt, so bedeutet das wohl etwas,“ meinte Konrad.

„Ja, das glaube ich wirklich,“ antwortete Eise.
Und Konrad steckte sich an das andere Ende des Bootes und sagte sich neben Eise Grinsen

Praxis im Haus.

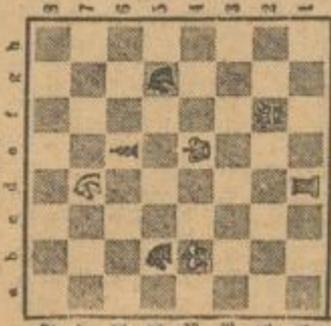
ic. **P a s t e i** w a s c h e n. Man knetet denselben in mildem Eisenwasser, ringt ihn aber nicht aus, wiederholt blutigt ihn und trocknet ihn im Schatten.

diese Prozedur, spült dann den Watte in reinem Wasser.

Rästel-Ecke.

Schach-Aufgabe.

Von H. Scharn.



WeiB zieht und legt mit dem zweiten Zuge matt.

Buchhabenrästel.

In der Originalität kannst du dich es lösen.
In jedem Bucher, jedem Capitelque,
Kuch der (Stanz-Schön) gibt's zu verstehen,
Und jede Schiller sowie jeder Pfand.
In Le net Boue, nitgens im Parquet,
Bergebens sucht bu's auf der Galerie,
Und doch im eignen Sch bist du's, ich weiß.

Echo-Rästel.

Denf' etwahl ra.öl. Durch ein Name
Von manchem Mädchen, mander Tame.
Doch wird daraus, weisest gelder,
Ein — hunderttausend Menschenleben.

W. 91.

Rästelprüfung.

ste	ir	non	ten	vert	was
ste	ein	frucht	er	ant	ben
ste	be	ant	st	ant	st
ste	sch	ber	ste	mit	ste
ste	per	ste	brant	X	ste
ste	per	ste	per	ste	ste

Ausgkrästel.

Ranier, Schlegel, Sturm, Weber, Dohle-Pilzschiff, Seine, Stern, Kugelnruder, Stern, Scherer, Scherer, Kofkauer, Anderten, Schel, Sadel.
Wenig und welche artbaren Gegenstände liegen in dieser Reihe von Namen bekannter Dichter, beim Dichternamen? Welche Buchnamen sind außerdem vorhanden?

Regierbild.



Wo ist der Heterologe?

Lösung der Schal-Aufgabe in voriger Nummer:
A hat: e 10, e K, e O, e 8, e 7, e 9, r 9, s D, s 10.
B hat: s W, s 10, s K, s O, s 8, s 7, r 10, r K, r 8, r 7.
C hat: s 10, s 8, r 10 — 21.
D hat: e 10, e D, s W — 21.
E hat: — 24.

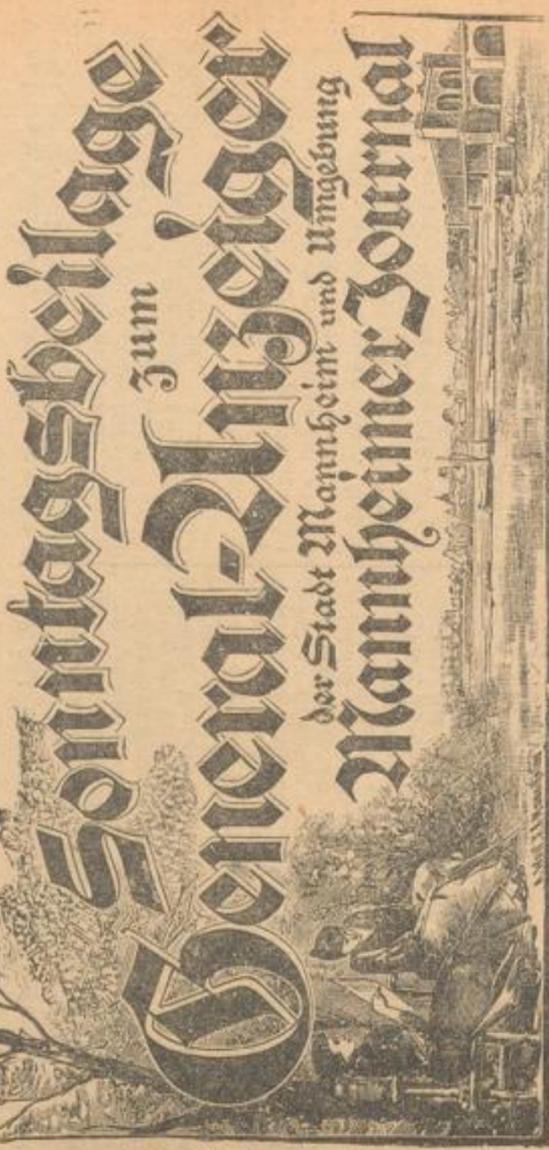
Lösung der zweifelhigen Charade in voriger Nummer:
Gefäßlich.

Lösung des Logogriffs in voriger Nummer:
Gammeln — Dammeln.

Lösung des Ausfüll-Rästels in voriger Nummer:
Die Pflanzen lauten: Althee — Thymelae — Eibisch — Doronika.
Die Rone der 2. und 4. Querreihe in waagrecht Lage lauten:
Laternen — Eisenbahn.

Lösung des Bilderrästels in voriger Nummer:
Katholizität.

Für die Redaktion verantwortlich: Franz Kircher, Mannheim.
Druck der Dr. G. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.



Sonntagsbeilage zum General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung Mannheimer Journal

Mr. 30.

Mannheim, den 25. Juli.

1909.



Heimweh.

Ich möcht die Heimat wiedersehn,
Die liebe Heimat mein,
Möcht durch die stillen Gassen gehn
Im Abenddämmersehn.

Duer durch die Wiesen ging ich dann
Zum Strand des Meeres hin,
Gewiegt in keines Bauders Bann,
Sah ich die Wellen ziehn.

Und suchst mir Klüßeln hant und blant
Und träumt mich weit zurück
In jene Zeit, die längst verfant —
In meiner Kindheit Glück.

Und dort — nicht fern vom stillen Strand —
Kehrt' ich befelegt ein
Und brüchte treuer Liebe Hand
Und herzt mein Mütterlein.

Dort möcht ich ruhn nur kurze Zeit,
In meiner Heimat Haus,
Bergeffen all mein Weh und Leid
Und wider Welt Gebrant.

Sch möcht die Heimat wiedersehn,
Die liebe Heimat mein,
Möcht durch die stillen Gassen gehn
Beim Abenddämmersehn.

Mannheim.

Kuise Sperling.



Der schöne Leutnant.

27) Roman von Audi von Stolberg.
(Nachdruck verboten.)

Die Fahrt geht durch die Ringpromenade um die Stadt
Unterwegs fragt Ochia:
„Was hast Du mit Stammer geholt, Hans Georg?“
„Geht erst antwortet er:

„Der Gegensto unserer Grundzüge wurde eines Tages
so groß, daß die alte Freundschaft nicht mehr genigte, ihn zu
vermitteln. Erspare mir, Dir darüber Konfidenzen zu machen,
— Sieh, da ist der alte Brunnen, von dem ich sprach — ist er
nicht großartig schön? Ich kann ihn mir nicht ansehen, ohne
mit altertümlich gefällige Gestalten vergangener Jahr-
hunderte auf seinen Stufen zu denken — Mädchen mit Eimer
auf der Achsel, bettelnde Mütterchen, die da im Sonnenlichte
tauern.“

Auf ihre unbedingene Güterkeit ist wieder ein Reiz ge-
fallen. Ihre Herzen sind kraushaft überreizt seit jener furch-
baren Erschütterung im Stadthaus; widerstandslos sieht sie
sich aus einer Stimmung in die andere geworfen, vergebens
müht sie sich, ruhig und gelassen zu sein. Sie weiß, daß
Wetterern um seiner Rücksicht willen den Freund aufgeben
würde, sie weiß, daß alle Schuld in dem Streite auf Kurt
Wolfs Seite ist, er hat es ihr ja selbst gestanden mit seiner
tadeln, stolzen Aufrichtigkeit — und die Erkenntnis hat die
grünen Ranken verjagt, die alte Erinnerung und neu auf-
keimende Reizung zwischen ihr und dem übermühtigen Manne
geboren hatte. Gleichgültigen Blicks sieht sie auf die vorüber-
gleitenden Schönheiten der alten Stadt, mit halbem Ohr
nur hört sie auf das Geplauder des Stimmes.

Und dann hält plötzlich der Wagen vor einem rotenweihen
Halbdach, der über den Fußsteig hinüberführt zu dem hohen
Portal des Hotels und Stammer's frische, lustige Stimme
schlägt an ihr Ohr.

„Glückliche Gönnerin, räumen Sie Ihren treueften
Skaffen das Recht ein, an Ihrer Seite zu schmausen?“
„Zweifelhaft?“ entfährt es ihr halblaut, und sie schüttelt
den Kopf. „Oh hien, wenn sie artig sein wollen!“

Kurt Wolf aber, dem ihr Kopfschütteln nicht entgangen,
sichert unverantwortlich lange, ihr den Arm zu bieten und
bleibt dabei finster vor ihr auf Wetterern und von diesem wieder
auf sie. Endlich auct er die Köpfelein und führt sie durch das
Portal.

Noch allmählich kehrte sein Sinn sich auf, und er gab sich voll dem Zauber der Mairacht hin. Nach lag das Wohlwollend über der Natur; die Häuser des mehr und mehr ent- schwindenden Tages schimmerten hell zu ihm herauf; weiterhin zeigten sich ihm die dunkeln Hünen der bewaldeten Klippen der Gebirgsberge, hinter ihnen von bleichem Dunst verhöhet, die Höhen des Schiefergebirges und des Bodan- versens, und ein weißer Nebelstreifen ließ die Stellen er- kennen, von wo ein heiliger Sonnenstrahl die Klänge des Boden- jess im Lichte glänzte. Keine marmelade des Wäldchens, das am Fels zu seiner Hüften dem Städtchen entgegenwies, ein leichter Wind zog durch die Räume und brachte die Blätter zu heimlichen Klängen.

Nein, lebendes Wesen war ihm begegnet, als er endlich noch reichlich weißlichen Marfche vor dem alten Turme stand, dem einzigen Ueberrest einer stolzen Ritterburg. Er öffnete das Thor, das ihn verließ, und das sich in seinen rolligen Augen fixierend drehte. Dann entsandte er eine kleine Gondolierin, die er sich von dem Hansweib der „Post“ für sorglich hatte geben lassen und erstickte die wenigen Schritte der hölzernen Treppe. Ein paar Federmäntel schwebten ihm um das Haupt, und aus einer Ecke des Turmes raufte es verächtlich. Da er näher hinstieg, sah er eben, wie ein Knabe, den er in seinem Schilde wohl gekannt hatte, zu einer Mauerpalisade hinaustrat.

Mit einem leichten Druck öffnete er die Pforte, die die Treppe nach oben abgab, und trat auf die Plattform des alten Gemäuers. Drüben in der verfallenen Fensteröffnung schaute im Windhauch der Wächter. Ein Blick auf die dem Horizont sich nähernde Mondfläche belehrte ihn, daß er nicht mehr lange schlafen dürfe, wenn er noch des Waldes Ende erreichen wollte, solange der Mond noch leuchtete; doch sprach er einen Jüngling vom Strauch und trat den Wächter an. „Woh! wähle er die Straße, die durch zwei Dörfer hindurch führt, und treibe eilenden Schrittes dem Städtchen zu.“

In der „Post“ hatte sich die Gesellschaft indessen gelichtet; einer um den andern war nach Haus gegangen, nur zwei der Schwärzler wollten der kühnen Waidwölferin erwarten. Schon dümmerte der Morgen, als der Rosenschwärmer, seinen Zweig gleich einer Siegespalme schwingend, zu ihnen ins Herrenhäuschen trat. Ein kräftiger Schluß noch auf sein Wohl, und als die letzten des Tages, suchten auch diese drei die vollverdiente Ruhe.

Die Waidwölferin schloß mit bebender Brust vom wolken- losen Himmel, als am andern Tage ein Fenster oben im Giebelhaus zur „Post“ sich öffnete und Viktor von Saffel die entzückende Morgenluft in vollen Zügen genoß. Er freute sich des schönen Tages, er freute sich vor allem auf den Wohl- mitlungsflug nach dem Stettener Schloß. Manöver- hatte er im Arabie zu D. und konnte in allen Schritten von den hohen Adelsgelehrten des Regens geleiten, von denen nun nichts mehr übrig war als die Ruinen ihrer Wägen; darum freute er sich doppelt, eine davon nun kennen zu lernen und in frühlicher Gesellschaft dahin zu wandern.

Berwunderbar konnten am Nachmittag die Bewohner des Dörflers B. auf ihren Herrn Oberamtmann, als sie ihn in so lustiger Runde die Dorfstraße entlang schreiten sahen. Ein wichtiges Amtsgeschäft scheint der wohl nicht vorzutreten, wenn man sie, „sont“ führte er nicht gar so ansehnliche Stum- bone mit sich.

In rüstigem Marsch ward trotz der Wärme der Berg er- flogen. Nun hinauf auf den Turm zum Jamborn! Ein Strahl hellen Entzückens brach aus den Augen Saffels hervor, als er von hoch oben hinunter schaute auf das Land zu seinen Füßen. Der ganze herrliche Regen, die „Strome Schwabens“, das „Paradies des Wanders“, lag vom besten Sonnenlicht überflutet vor ihm; mit fruchtbareren Feldern wuchelten die saftigen Wälder, helle Buchenwälder und das dunklere Grün der Lössen. Trotzig reisten die Gebirgsberge ihre bürgelichten Giebel zum Himmel, von Wäldern herüber grünen die Schwabenswälder und im Süden glänzten wie zwei helle Spiegel der Untersee und der Ueber-linger See. Darüber, ein Land, so schön, „als wie der Zweifel unserm Glauben bei der Verjüngung auf dem Berg kein schöneres gezeigt haben kann.“

Der Prinz und Wethern — dieser, weil er keinen Ge- schmack an Varietäten findet und möglichst wenig gesehen zu werden wünscht, — sitzen im Hintergrund und beschaffigen sich mit den Zeitungen.

„Gnädigste Fräulein,“ sagt Friedrich Leopold zu der Sothone, die sich unglücklich umbeleglich stellt, „nicht wahr, Sie geben mit ein abertausend, wenn ein lebenswertes Mädchen die weltbelebenden Bretter betreten sollte?“

Zunächst produzieren sich Partieratrobaten. Nach ihrem zweiten Kunstsprunge kritisiert Stammer. In „Geschicht! Auf diese Weise ist die Sache langweilig. In der Vorlesung der Dorfweibe sollten sich die Netze mal pro- duzieren!“

„Erinnern Sie sich nicht an Rosenhof, ich besonnte Geim- weh,“ weiß ihn Lydia zurecht. „Ach ne? Rosenhof ist ja noch“ gar nicht Ihre Heimat, Lydia, — halb aus, mit schelmischem Vorzeichen des hübschen Kopfes und neckischem Seitenblick: „aber es freut mich, daß Sie so fühlen! Oh — würden Sie sich wirklich in dem alten, verbannten Kaffee heimlich fühlen können, Lydia?“

Wie kommts, daß Lydia Thorsen ihm dies Mal nicht zürnt? Daß sie sogar von dem weichen Klang seiner Stimme angenehm berührt, ihm einen frohen Blick zuwirft und mit lesem Erbliden antwortet:

„So, Sie sind hier — wenn Sie dort immer recht artig sein wollen —“

Und wie kommts, daß Kurt Wolf diekmal keine feste Antwort bereit hat, sondern erst erwidert:

„Ich will Ihnen das Versprechen geben — darf ich Ihnen morgen einen Besuch machen, damit wir über die Prä- minarien uns verständigen?“

Lydia's Antwort geht unter in dem Beifallsgeräusch, das namentlich vom hinteren Teile des Saales her die Stroboten betäubt. Sie wendet darauf den Kopf der Wälder zu und Stammer setzt sich zurück und trinkt ein Glas Wein.

Den Kunstsprungen folgt eine altdische, Spuren ehe- maliger Schönheit und ehemaliger Stimme aufweisende Melodienführerin in einem wenig vorteilhaften Kostüm und unter müßigen Beifall.

Stammer drei veranlaßt logar den Prinzen, aufzustehen und nach vorn zu treten. War Karstadt, ein bekannter Komiker besseren Genres, ist's, der sich dieser Aufmerksamkeit zu erfreuen hat. In der Tat wirkt seine originelle Komik hinreichend; daß er nebenbei ein hübscher, gutgewachsener Mann von, wie ichsich, eleganten Manieren ist, beunruhigt auch das Urteil der Damen und läßt sie einzelne, etwas schürferige Punkte wohlwollend übersehen.

Prinzessin Maria Anna, der dieses Genre theatralischer Darbietungen ganz neu ist, zeigt sich entzückt und klatscht mit ihren graubehandschuhenden Händen so ostentativ, daß Karstadt bei seinem dritten Erscheinen einen lächelnden Blick nach der Loge wirft:

Als er endlich, zum vierten Mal herausgerufen, eine nied- liche kleine Improvisation mit den drastischen Worten schlief:

„Entzückender, wenn ich geh, — da nimmst du die Schenke im ganzen Haus sein Ende, und der Prinz beanthortet die Schenkensleute seiner Cousine mit den Worten:

„Urkämmer Herr, was? Das ist doch mal Schenkefort und nicht Kommandant! Wir tut die Schenke weg!“

Der berühmte Mann erwidert nach diesem höchsten Krumpf den er auspielt, nicht wieder, und die Vorstellung nimmt ihren Fortgang. Eine Taubentanz, ein Schattenspieler und vier bestrickte Doggen zeigen nacheinander ihre Kunst. Darauf tritt eine Paule ein, während der die Herrschaften sich nach den gebotenen „geistigen“ Genüssen leichtig stärken. Und dann — nach dem ersten Glanzeszenen schon wirds ganz still in dem weiten Saale. Die Prinzessin, Lydia und Stam- mer nehmen ihre Plätze wieder ein, die andern treten neu- gierig hinter sie.

Der Vortrag geht auf; die Musik spielt die Zu- trocknung zu einem bekannten Chanson. Rosa Berelli tritt aus der rechten Staffe und kommt langsam nach vorn. Eine

mittelgroße, harte Gestalt, mit großen Augen in einem bloßen Kindergeßel, gelbblonde Locken auf der weißen Stirn, in einem weichen, weißen Kleid und weichen Herrenschuhen, drei dunkelrote Rosen vor der Brust, so tritt sie mit ernstem Ausdruck, ohne zu lächeln, in das Licht der Lampen. Ein be- ständiger Rärm empfängt sie; von den vorderen Reihen im Saal fliegen Bouquets und Stränge — Willkommensgrüße alter Bekannter — zu ihr empor. Schon ihr Kaugeruch hat einen vollständigen Triumph errungen. Die Sängerin wartet ruhig, mit einem leisen, sichtbaren Lächeln, bis sich der Sturm gelegt; ihre Augen durchdringen jedoch den Saal, dann hebt sie den Kopf und blickt nach den Logen empor. Da plötzlich löst sich eine Marmelade über ihr Köpfe; ihre Augen heben sich fest in einem gleichmäßig lächelnden Gesicht, das dort oben über die Brustung schaut — ihre Hand ruft empor nach oben und starrt doch sofort wieder nieder — sie führt dem Korbmeister in dem unter der Lampe gelagerten Dreifüßler ein Wort zu — und beginnt zu singen. *M. capella, fischerin* löst die Flüssigkeit einer wunderbaren Stimme durch den Saal — alle Köpfe senken sich, die freudigen Bejubler schlagen die Augen nieder — das alte, wohlbesonnte Lied, das von dem bloßen Mädchen da oben diesen Kindern der Welt entgegengeschungen wird, greift allen aus Verz.

„Wie' immer Tren und Hebligkeit Und weiche keinen Finger breit Von Gotes Wegen ab —“

Welche Macht liegt denn auf einmal in dieser kindlich einladenden Melodie? Welcher Zauber ist ihr zu eigen, daß von all den eilten, übermühtigen, erregten Männern kaum einer zu räuspeln, zu atmen wagt?

Und nur zwei in dem weiten Saale wissen, warum das Lied gesungen wird!

Da der Loge ist lautlos still, wie üblich. Hinter Kurt Wolfs Stuhl aber ist der Phylas getreten und hat wie be- spörend seine Hand auf des ehemaligen Freundes Schulter gelegt, und der schlafstunne Mann lacht verzehens ein gleichgültiges Lächeln auf seinem Wulstig festhalten und das schlagende seiner Wangen, das Jucken seiner Lippen zu verborgen. Er hat sie ja logisch erkannt, als sie aus dem Dunkel hervortrat — Diesem Hofe, kein Liebespaar von einst!

Im Saal fehlt das Leben erst gurch, nachdem die Sänge- rin abgetreten ist. Langsam, mit schließenden Schritten ist sie abgetreten — gar nicht wie sonst Künstlerinnen kostet dem erwarteten Applaus zu entziehen pflegen. Die Befangenheit des Auditoriums löst sich in einem unbewußten Beifall; die Menschen verneigen offenbar, wo sie sind; sie klatschen, poltern mit den Füßen, schreien und jauchzen.

In der Loge applaudieren nur Prinz Franz Leopold und Georg Hagberg, zu dem sich die leichtgerührte Prinzessin lächelnd mit Tränen in den Augen, herumwendet.

„Die Photographie!“ flüstert sie, mit dem Finger drohend, ihm zu.

Lydia Thorsen und Kurt Wolfs Wäde besagen sich. In den seinen liegt stummer Trost, in den ihren hochmütige Stille. Sie hat bemerkt — und verstanden!

Stammer erhebt sich und tritt zu Wethern im Hinter- grund.

Unterdesseu singt unten Rosa Berelli noch ein zweites Lied: „Als ich noch im Flügelkleide —“ Der Zauber ihres Gesanges liegt in einer gewissen Schärfe, die in ihrer Stimme, dem Ausdruck des Gesichts, ihren wenigen Gesten, zum Vorzeichen kommt und langsam mit ihrer jugendlich frischen Erscheinung kontrastiert. Hagberg gibt noch einigen ver- legenen Ausdrücken zu, daß er sie in den letzten Wochen in Berlin kennen gelernt und ziemlich oft mit ihr verkehrt habe.

Lydia Thorsen winkt ihm nach einiger Zeit zu sich auf; den von Stammer geräumten Tisch und fordert ihn aus.

„Es ist schlimm,“ sagt der Fürst mit seinem Lächeln, „daß wir Männer so gern an derartigen Ereignissen teilnehmen. Haronin, daß Rosa Berelli dieser Artifelnahme würdig ist; eine Violon ist nicht etwa, was wir uns nicht zu sagen. Auf meiner Seite ist ein gut Teil Wästel dabei — sie tut mit sich, der liebe Gott hat bei ihrer Erziehung ein Versehen

Braunkohlenzüge liegen lustlos. Einige Nachfrage machte sich für Elber Gruben, Germania und Lucherberg bemerkbar, wobei die Kurse sich um Kleinigkeiten gegen die Vorwoche höher stellten.

Am Kalimarkt war die Tendenz in der abgelaufenen Woche mehrfachen Schwankungen unterworfen. Nach den offiziell vorliegenden Mitteilungen ist bisher eine Einigung noch nicht erzielt und wie eingeweihte Kreise behaupten, ist es zweifelhaft, ob diese Einigung bis zum 23. d. M. sich ermöglichen lassen wird. Es verlautet, daß die für den Schmidtman-Trust auszubehende Entschädigungssumme erheblich größer sei, als bisher in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist. Wenn es nicht gelingt, unter dem Druck der angeländigten Zollmaßnahmen die Entschädigung auf ein für die Gesamtheit erträgliches Maß zurückzuführen, so würde allein der Ausweg einer neuen Vertagung bleiben. Obwohl sich auch in diesem Augenblick noch einzelne Gruppen gegen diese Vertagung aussprechen, so besteht doch auf der ganzen Linie Uebereinstimmung darüber, an dem Zusammenschluß aller Werke, wenn nicht anders, dann ohne Aufheben und Stillstand, festzuhalten. Am Markt wiederholte sich das nun schon seit Wochen bekannte Bild. Je nach den vorliegenden Nachrichten lagen die Kurse an, um sich fast unmittelbar darauf wieder abzusinken. Inzwischen fanden erhebliche Umsätze in Alexandershall bei M. 9700-9800, in Veienrode bei M. 6000 bis M. 6200, in Wurzbach bei M. 13 800-13 400 und Carlsand bei M. 7400-7200 statt. Hohenfels stellte sich nach anfänglicher Abschwächung bis M. 7700 und M. 300 höher, während Kaiseroda bei M. 8700, Wilhelmshall bei M. 12 700 und Winterhall bei M. 14 600 sich wenig gegen ihren vorwöchentlichen Stand veränderten. Einigkeit konnten auf den heute bekannt gewordenen günstigen Halbjahresabschluss ihren Verlust von Mark 400 wieder einholen und schließen bei M. 8000. Hohenzollern sind um M. 300 gedrückt, da die angeblieben Verhandlungen wegen Uebertragung der Förderbeteiligung keine Bestätigung fanden, dagegen lagen Johannshall bei M. 4850 gut behauptet, da die Gerüchte über eine Luowienübertragung des Werkes bestätigt wurden. Von jüngeren Unternehmungen fand in Aller Nordstern, Immenrode, Helbrungen, Siegfried 1, Sackfen-Weimar, Salzmünde und Rothenberg zu leicht schwankend, aber in der Hauptsache wenig veränderten Kursen ein größerer Besitzwechsel statt. Debaht gefragt und höher waren dagegen Großherzog Wilhelm Ernst bei etwa M. 3100 und Hermann 2 bei M. 3550, da man beide Werke als besonders geeignet für eine Uebertragung der Förderbeteiligung ansieht. Schließlich waren Sanja Silberberg bei M. 3750 etwas gebessert. Am Aktienmarkt waren nur Justus aus den gleichen Gründen gefragt. Sie erzielen bei erheblichen Umsätzen eine Steigerung von etwa 12 %. Ferner gewonnen Bismarckshall Vorzugs- und Stammaktien je 2 %. Die übrigen hierher gehörigen Werte unterlagen wiederholten Schwankungen, wobei sich der Kursstand schließlich eine Kleinigkeit über dem vorwöchentlichen Preise stellte. Nur Teutonia setzten ihren Rückgang bis 142 % fort, ohne daß für diesen Preisfall genügende Gründe bekannt wurden. Von den sogenannten Bahnwerten waren Bonifacius bei großen Umsätzen bis M. 400 bevorzugt. Mariaglad, Rothenfelde, Reichenhall und Emilienhall verkehrten auf ihrem vorwöchentlichen Stande.

Der Erzuzenmarkt ist lustlos und ohne besondere Anregung. Victoria Eisfeld waren auf Gebirgsfeststellungen etwas niedriger, und schließlich bei M. 2450 angeboten.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

Neuß, 23. Juli. Das vollständige Ausbleiben an Zufuhren in Weizen, Roggen und Hafer hatte zur Folge, daß die amtlichen Notierungen für diese Artikel gestiegen wurden. Während nahe Ware infolgedessen zu unverständlichen Preisen gesucht bleibt, stellten sich entferntere Sorten durch bessere Ernteberichte des In- und Auslandes niedriger. Gerste und Mais sind still und schwächer. Weizen- und Roggenmehl sind etwas billiger käuflich, doch bleibt der Abbruch in beiden Sorten, besonders aber in Weizenmehl, ein recht harter. Das Geschäft ist im allgemeinen ruhiger geworden. Weizenkleie matt. Tagespreise: Weizenmehl Nr. 000, ohne Sad, bis M. 34,75, Roggenmehl, ohne Sad, M. 26,75, die 100 Kilogr. Weizenkleie mit Sad M. 5,25 die 50 Kgr.

Rübsäcken verkehrten in schwächerer Haltung. Das Angebot sowohl in inländischen wie auch in Donauläuten ist ein reichliches und nötigt die Verkäufer zur Ermäßigung ihrer Forderungen. Die Müller bekunden jedoch große Zurückhaltung. Auch Leinölarten hatten recht stillen Verkehr. Die Preise brädelten ab, da jegliche Kaufkraft fehlte. Leinöl stellte sich bei geringerer Bedarfsfrage zu Gunsten der Käufer. Für Rübsöl trat dagegen vermehrte Nachfrage hervor, jedoch sich besser Preisstand etwas besetziger konnte. Deinstunden bleiben vernachlässigt. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rübsöl ohne Faß bis M. 56,25 ab Neuß, Leinöl ohne Faß bis M. 48 die 100 Kilogr. Fracht Barität Geldern.

Marktbericht

der Deutschen Zucker-Verkaufsgenossenschaft, E. G. m. b. H. über Kartoffel-Fabrikate.

Mannheim, Berlin, Magdeburg.

Das Geschäft in Kartoffelfabrikaten behauptete sich während der letzten Wochen auf die nicht in großem Umfang vorhandene Nachfrage des Konsums für den laufenden Bedarf und haben daher größere Umsätze kaum stattgefunden. Vorhandene Bestände räumen sich langsam, Eigner von Ware zeigen hier und da einiges Entgegenkommen, doch ist bei den geringen Vorräten von einem dringenden Angebot nicht zu sprechen und die Tendenz weicher durchaus fest.

Für die im Felde stehenden Kartoffelpflanzen war die regnerische und kalte Witterung durchaus nicht günstig, doch läßt sich darüber, abgesehen von einigen lokalen schwereren Beschädigungen, vorläufig ein einigermaßen zutreffendes Urteil nicht bilden. Jedenfalls ist sonniges, warmes Wetter dringend erwünscht, um das zurückgebliebene Wachstum zu beschleunigen, da im anderen Falle ernstliche Besorgungen um den Ausfall der Ernte geübt werden müßten. Das Angebot für spätere Termine, wofür vielfach Interesse vorliegt, bleibt einseitig sehr reserviert, wenn gleich man vereinzelt über beratige Transaktionen hört, die jedoch in der Hauptsache sämtlich eine effektive Basis haben.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Vornby Hemeitz u. Co., Baumwollmüller in Liverpool.)

Unser Markt war während der letzten paar Tage großen Schwankungen unterworfen. Von 6,0 d für Januar-Februar-Vieferung am 13. ds. gingen Kurse rapide auf 6,21 d gesunken zurück, um heute wieder mit einem Aufschlage von 10-12 Punkte zu eröffnen.

Die Hauptursache für diesen Rückgang waren große Gewinnliquidationen seitens Spinnereis, sowie die Erwartung, daß Regen in Texas einsehen werden, ferner der Bericht des Entomologen der amerikanischen Regierung, wonach die

große Hitze in Texas der Verbreitung des Bollwurmes großen Einhalt getan hat.

Texas hat aber nur leichte Regenjahre und zwar nur in vereinzelten Stellen geholt. Die Berichte über diese Regen waren vorerst widersprechender Natur, es lagen von einzelnen Seiten Meldungen vor, daß die Regen ausgiebig gewesen sind, was natürlich den Abfall beschleunigte, doch die meisten Kabels Stimmen jetzt darin überein, daß die Regen ungenügender Natur gewesen sind. Der Markt ist andauernd in einer nervösen Verfassung. Die Stimmung in Amerika ist wieder zugunsten höherer Preise.

Englischer Hopfenbericht.

von Langstaff, Ehrenberg u. Pollat, Leadenhall, Dullings, E. G.

Der Markt ist ruhig und das Geschäft limitiert. Brauer, die im allgemeinen gute Vorräte besitzen, scheinen sich über einen wahrscheinlichen Ausfall in der Ernte keine Sorgen zu machen.

Unter dem Einfluß besserer Witterung haben die gut kultivierten Gärten und, wo anhaltend gewaschen wurde, ziemlich Fortschritt gemacht, aber für die vernachlässigten Gärten sind die Aussichten schlimmer. Frisches Ungeziefer kommt fortwährend und Waschen ist noch immer im Gange. In manchen Gärten zeigt sich Schimmel.

Der Import während voriger Woche betrug 1713 Ztr. gegen 488 Ztr. in der korrespondierenden Woche des Vorjahres.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Odessa, 6./19. Juli.

Die Nachricht aus den großen, in Frage kommenden Exportländern, wie Amerika, Rußland, Rumänien lauten durchgehend günstig und erwartet man recht bedeutende für den Export verfügbare Quantitäten. Dagegen war das Wetter in Deutschland fast anhaltend ungünstig. Es ist kühl und regnerisch, wodurch die Ernte, welche an sich schon verspätet ist, noch weiter verzögert wird, und dieser Umstand, im Verein mit den wenig günstigen Nachrichten aus Argentinien befestigten den Kurs für Weizen, aber auch für Roggen um mehrere Mark.

Von alten Weizen ist in Deutschland, ebenso wie bei uns, nichts mehr da und eine spätere Ernte muß notwendigerweise noch Import von greifbarer Ware nach sich ziehen, was natürlich nur zu höheren Preisen geühen kann. Die Forderungen von Rußland, Amerika und Rumänien sind aber hoch und das Angebot war bis jetzt klein.

Weizen. Die Terminpreise per Herbst sind in Deutschland per Sept.-Okt. um zirka 17-20 Mark billiger als die Forderungen des Auslandes. In schwimmender Ware sind einige Partien Ufa je nach Rußland und Gewicht mit Mark 203-205 verkauft worden und ist Nordrußland gleichzeitig auf sofortige Verladung am Markt. Für Aug.-Sept.-Abladung notierten wir 9,35 bis 10 Rub Ufa, 3 Proz. Weiz, blaupigget, M. 190, 10 Rub 4 Proz. M. 192, 10, 10 Rub 2 Proz. Theodasia-Azima M. 207-210 gefordert.

Roggen, wenig Geschäft. Man zahlte zuletzt für schwimmende Partien für 9 10/15 M. 140,50. Per Aug.-Sept. wertet 9 10/15 M. 140. Petersburger Roggen wird dazu offeriert.

Gerste etwas fester, speziell wurde nabe respektive Juli-Abladung gefragt und dafür M. 118,50 bezahlt. Aug.-Sept.-Oktob. sind ziemlich große Posten zu M. 117 verkauft worden, per Januar-Mai ist M. 119 machbar, doch fehlen auf so entfernte Termine Verkäufer.

Mais vernachlässigt. Kowotzissel nach Muster M. 118 placiert, Odessa schwimmend M. 117 angeboten.

Leinsaat. 4 Proz., südrussische Leinsaat per Aug.-Sept. und Sept.-Okt. alt zu M. 250 offeriert.

Rüben: Südrussische Sonnenblumen schwimmend mit M. 130 gehandelt, Herbst ebenso plaziierbar. Bauernrabissonen M. 96, hydraulische M. 94-95, Leinsuchen M. 153 bis M. 155.

Kleie, grobe M. 100-103, feine M. 99-105 gefast, lose zirka M. 4 billiger zu machen.

Das Wetter ist sehr heiß geworden und bleibt dem Einbringen der Ernte günstig.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Getreide.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die Tendenz im Getreidegeschäft war in der abgelaufenen Woche ziemlich unverändert. Käufer hielten zurück. Wir notieren: Raplata-Bahio-blanta: disponibel und Juli-Aug. M. 27,75, russ. Weizen, je nach Qualität, M. 27,25-28,75, Landroggen M. 20, Plotskater M. 19,25, russ. Hafer Mark 19,75-21,50, Futtergerste M. 14,25, Raplatamais, disp. und Juli-Aug. M. 17 per 100 Kgr. brutto mit Sad. Sonst alles per 100 Kgr. netto, ohne Sad, verzollt ab Mannheim.

Mühlensabrate.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

E. Mannheim, 23. Juli. Die flauerer Berichte der amerikanischen Börsen bewirkten auch eine kleinere Stodung im Mehlgeschäft. Durchschnittlich wurde zwar in dieser Woche Weizenmehl noch ziemlich gehandelt, immerhin war aber die Zahl der Abschlüsse merklich gesunken. Roggenmehl fand im ganzen nur wenig Beachtung. Für beide Mehlarten blieb indessen der Verband von früheren Abschlüssen dagegen ein reger. Die Nachfrage nach Futterartikeln nimmt bereits stark zu, namentlich suchen sich die Händler schon für spätere Monate mit größeren Quantitäten zu decken. Es ist dieses ein Beweis, daß man allgemein glaubt, Urjaade zu haben, eine kommende größere Futtermittel anzunehmen. Außer für Gersten-, Weizen- und Roggenfutttermehl, gibt sich zurzeit auch eine bedeutend bessere Kaufkraft für alle Sorten Kleie zu erkennen. Die Mühlen zeigen in allen Sorten Mühlensabfällen eine starke Zurückhaltung, weil sie sich nicht entschließen wollen, zu den heutigen Geboten größere Posten für spätere Lieferungsstermine abzuschließen. Heutige Notierungen: Weizenmehl No. 0 M. 37, desgleichen No. 1 M. 35,50, desgleichen No. 3 M. 33,50, desgleichen No. 4 M. 30,50, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 27,25, feine Weizenkleie Mark 11,50, grobe Weizenkleie M. 11,75, Roggenkleie M. 12,25, Weizenfutttermehl M. 13,75, Gerstenfutttermehl M. 14,50, Roggenfutttermehl M. 14,50. Alles per 100 Kilo brutto mit

Sad, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handlungsmühlen.“

Leber.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Das Geschäft liegt etwas ruhiger. Porcell und Chemour verzeichnen eine gute Nachfrage. Rindleder werden weniger begehrt. Kadleder in besseren Sortimenten finden prompt Abfah. Die Preise sind fest.

Dopfen.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

In dieser Berichtswache wurden dem Mannberger Markt etwa 500 Ballen zugeführt, umgekehrt wurden ca. 900 Ballen bei stetig steigenden Preisen. Alles wird, sofern Eigner sich nicht fest zeigen, schnell genommen, auf die Beschaffenheit der Ware wird nicht mehr gesehen. In der Hauptsache treten Exporteure als Käufer auf zu Preisen bis hinauf von 50 M., die Landchaft muß bis 80-90 M., jeweils 50 Kilo gemeint bezahlen. Auch hält die Nachfrage nach ganz alten Jahrgängen an, die Bestände hierin sind aber nur knapp. Der Markt schließt in fester Haltung für alle Sorten ab.

Was die neue Pflanze anbelangt, bestätigte es sich heute mit einer gewissen Bestimmtheit, daß wir auf eine Ernte nicht zu rechnen haben. Gleiche Nachrichten kommen auch vom gesamten Kontinent und auch von Amerika. Feine Dopfen, minderwertige Gerste, Brauener und einen Reichskonzert, der fast antiafrikaholische Ansichten verachtet, sind keine erbauliche Aussichten für die Brauereien, die ohnedies schlechte Jahre hatten.

Tabak.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Die erste Hitze wegen dem neuen Tabaksteuergesetz beginnt sich abgemacht zu legen und kann es jetzt nur von Segen sein, wenn sich hierwegen der Widerstreit unter den Interessenten selbst und insbes. unter den politischen Parteien in Wohlgefallen auflösen möge. Jetzt muß es heißen: „Das Ganze sammeln und der betroffenen Industrie nebst dem Handel mit frischer Tatkraft und Ideen an die Hand zu geben. Wir geben diese Mahnung nicht umsonst hinaus, weil wir wissen, daß bei den stets wachsenden Ansprüchen des Reiches, sei es für Heer oder Marine und was es auch sein möge, vielleicht eine weitere Auflage der Tabakindustrie zugemutet werden könnte.

Was den Geschäftsgang anbelangt, so zeigte sich der Sturm in den letzten Tagen, ähnlich wie auf Zirkelhäuser und Leuchtkörper, auf die Zigarrenfabriken fort, alles wollte und will noch Zigarren zu bisherigen Preisen; es ist dies eine ganz gute und rechte Idee, wenn man auch die Leute mit der gleichen Promptheit bei Fälligkeit der Faktura mit Zahlung reagieren können. Inwiefern sich der momentan foreierte Geschäftsgang nach dem 15. August dem Beschäftigungsgrad der Fabrikanten realisieren wird, darüber hat man momentan noch gar keine rechte Lust, sich den Kopf zu zerbrechen. Es ergeben auch heute schon in diversen Zeitungen Warnungsrufe an die Landchaft in dem Sinne, es könnten seitens gewisser Firmen auch noch nach der Steuer mit dem Lockvogel ausgetreten werden, als könnten diese auch noch in der neuen Vera zu alten Preisen und Bedingungen liefern. Unteres Erdrösten nach bedeutet dieser Warnungsruf an die Kontrahenten quasse eine Bevormundung.

Was den Handel in Rohstoffen anbelangt, werden täglich Umsätze für die Zigarrenschneidtabakbranche erzielt und zwar zu festen Preisen. In Abfällen fanden keine Umsätze statt, in Rippen können sich die Preise nur mühevoll halten. Es macht sich neuerdings wieder ein frischer Zug bemerkbar, ob nun nicht die Frage akut wäre, Wege zu finden, wie man Rippen, die in früheren Jahren zur Dedung eines Teiles von Geschäftsausfällen beitragen, besser verwerten könnte? Es sollen sogar schon diesbezügliche Verhandlungen im Gange sein, die einen Zusammenschluß ermöglichen. Was die Tabakfelder betrifft, machen dieselben heute ein besseres Gesicht, der feuchte Boden und das warme Wetter kommen den Pflanzen sehr zu statten und kann man nur bester Hoffnungen sein.

Schl.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Am Frettermarkt sind die Verhältnisse bessere geworden, nur der Abfall könnte noch etwas umfangreicher sein. Die bisherige nasse Witterung hat die Verkauf trockenem Material nachteilig beeinflusst und die Kleinhandler sind durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse in ihren Einbehalten ebenfalls gehemmt worden. Die Abnehmer Rheinlands und Westfalens sind neuerdings mit Anfragen öfters am Markt erschienen. Die verlangten Preise wollten sie aber nicht anlegen geben daher Untergebote ab, die aber nicht angenommen wurden, weshalb ein Zustandekommen des Geschäfts bereitet worden ist. Die Verladungen waren in neuerer Zeit, obgleich der Wasserstand doch ein günstiger gewesen ist, doch nicht umfangreich genug. Nach dem Mittel- und Niederrhein, sowie Westfalen konnten nur kleinere Partien abgesetzt werden. Gute Ware stand noch wie vor im Vordergrund des Interesses, Ausschubbreiter waren hingegen weniger gesucht. Das Angebot in letzteren war reichlich. Die Holzpreiserhöhungen im Walde nahmen immer noch einen günstigen Verlauf, obgleich die Rundholzmärkte eine Abflachung zeigten. Bei einem Verkauf von 2000 Meter Kadelstammholz in Loffenau wurden für Sägholz 110 Prozent, für Stammholz 104 1/2 Prozent und für Bauholz 114 1/2 Prozent der Tage erzielt. Die Bestände von Rohholz am Markt sind ziemlich umfangreich.

Wochenmarktbericht über den Viehverkehr

vom 19.-24. Juni 1909.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Der Rindermarkt war gut besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1250 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen M. 74-82, Bullen (Haren) M. 60-68, Rinder M. 64-78, Kühe M. 48-72.

Auf dem Mähermarkt standen am 19. ds. Mts. 284 Stück, am 22. ds. Mts. 293 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr schleppend. Preise pro 50 Kilo Schlachtgewicht M. 70-80.

Schweine wurden 2217 Stück aufgetrieben. 50 Kilo Schlachtgewicht kosteten 74-75 M. bei durchweg schleppendem Geschäftsverkehr an beiden Markttagen.

Der Pferdemarkt war mit 80 Stück Arbeitspferden und 135 Stück Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden und mit Schlachtpferden war mittelmäßig. Preise für Arbeitspferde M. 300-1200 für Schlachtpferde M. 50 bis 150 pro Stück.

Milchkühe wurden 38 Stück aufgetrieben. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück M. 220-480.

Der Ferkelmarkt war mit 483 Stück besetzt. Handel war mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 11-20 bezahlt.

